

Inv. Nr. 96 5.4

Eigentum der Pfarngemeinde
Tondorf

Schulchronik.

Tondorf

bis 1969/70

Inu. Nr. 96 S. 4
Eigentum der Pfarrgemeinde
Tondorf

Schulchronik

Die Chronik der Schule Tondorf ist in den Wirren des Weltkrieges 1939-45 verloren gegangen. Die Berichtserstattung fußt deshalb teilweise auf Nachfragen bei den Ältesten des Dorfes.

Tondorf, eine der ältesten Wohnstätten der Eifel, liegt auf dem höchsten Punkt der Wasserscheide zwischen Ahr und Erft. Die erhöhte freie Lage - 546 m - mußte den Römern dieses Gebiet besonders geeignet erscheinen lassen für ihre militärischen Maßnahmen. Der spätere, große Königshof kann als Beweis dafür gelten, daß hier eine römische Warte oder gar eine röm. Niederlassung gewesen ist, die eine Rolle spielte. Fest steht, daß sich hier schon in frühesten Zeiten eine heidnische Kultstätte befunden hat. Als 1812 die alte Kirche abgetragen wurde, fand man unter der Mensa des Altars einen großen oblongen Sandstein, in dessen 4 Seitenflächen heidnische Götterbilder eingehauen waren, ohne Zweifel der Rest eines röm. Altars. Durch Unkenntnis der Bauteile wurde dieser interessante Stein nicht weiter beachtet, sondern in die Fundamente des Neubaus geworfen. Nach einer alten Schrift, die bis 1804 im Pfarrarchiv zu Tondorf aufbewahrt wurde, zerstörte der fränkische Feldherr Teutobald aus Keßlingen a. d. Ahr die Götzenaltäre in Tondorf u. Weyer und setzte an deren Stelle christliche Altäre.

Der Ort wechselt mehrfach seinen Namen. 898 heißt er Tontondorp, 1136 Tundedorf, 1222 Tuntdorpt, 1562 Tontdorff, 1650 Tondorf. Der Name weist auf

den Begriff einer Umzäunung hin. Wahrscheinlich war hier das Königsgut wenigstens teilweise zu Jagdzwecken eingezäunt.

Zu Ende des 9. Jahrhunderts war Tondorf lothringisches Gebiet. Im Jahre 891 schenkte der lothringische König Loentibold das alte Königsgut „Tontondorf“ der Abtei Prüm, die als Zeichen der Abhängigkeit jährlich zu Weihnachten einen großen Salm u. zu Ostern und Jakobi je einen Stör erhielt. Im 12. Jahrhundert ging „Tuntorf“ an das Erzbistum Köln über, mußte aber den Zehnten an das Stift Münster-eifel zahlen. Die Kirche dagegen blieb Besitz der Abtei Prüm.

Durchziehende spanische Truppen nahmen „Tontorf“ 1580 schwer mit. Die alte Kirche stürzte zusammen, wurde aber sogleich wieder aufgebaut. 1672 zerstörte eine Feuersbrunst „Tundedorff“. Der Kirchturm wurde dabei schwer beschädigt und 1716 wieder hergestellt. 1794 kam Tondorf, das inzwischen schon geraume Zeit zum Jülich'schen Amt Münster-eifel gehört hatte, durch die Franzosen als Bürgermeisterei zum Canton Blankenheim. Die Annexion durch die Franzosen scheint besonders hier nicht sehr friedlich verlaufen zu sein, denn es hat sich die Sage erhalten, daß die Bewohner, vor der Grausamkeit der französischen Horden in die Wälder fliehend, Haus und Hof verlassen hätten.

Im 1. Weltkrieg 1914-1918 starben aus der Gemeinde den Soldatentod: Peter Schwarz, Matthias Jaase, Johann Koth, Hermann Schwarz, Peter Meyer, Josef Kramer, Hermann Richard, Hermann Lambert, Josef Mahlberg, Johann Rudolf, Peter Rudolf, Paul Schwarz, Johann Simon, Josef Schmick, Johann

Schmick, Josef Schwarz. Peter Kommerheim blieb als Vermißter fern. Von der Rheinlandbesetzung merkten die Bewohner wenig, von der Separatistenbewegung nichts.

Die Bevölkerung lebte infolge der kleinen Besitzverhältnisse und der fehlenden Industrie sehr bescheiden. Eine Besorgung der wirtschaftlichen Lage hat mit dem Bruch des Westwalls ein. Heute unterscheidet sich die Eifel kaum im Wohlstand von den „gesegneten“ Gegenden unseres Vaterlandes.

Im 2. Weltkrieg - 1939-1945 - erlebte Tondorf im Mai 1940 den Vormarsch größerer deutscher Truppenverbände, die auf der Bundesstraße 51 gegen die belgische Grenze u. Frankreich vorrückten. Vom eigentlichen Kriegsgeschehen wurde nicht mehr wahrgenommen als gelegentlicher Kolonnenverkehr von, bzw. zur Front und deutscher Flugverkehr. Nur zweimal warf der Feind im Laufe des Jahres Brandbomben und 2 Explosionsbomben ab, die aber keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Die Jahre 1941-1942 brachten schon lebhafteren feindlichen Flugverkehr, jedoch fanden keine Kampfhandlungen statt. Frankreich war besetzt, der Westwall besetzt u. der Atlantikwall gebaut, in Rußland eilten unsere Truppen von Sieg zu Sieg, da dachte wohl kaum jemand daran, daß die hiesige Gegend noch einmal Kampfgebiet werden könnte. 1943 aber schon sind deutsche Kampfflugzeuge in der Eifel selten zu beobachten. Der Gegner beherrscht bereits den Luftraum und wirft seine Bomben nicht nur auf Ortschaften, sondern auch auf Feste im freien Gelände ab. „Jagos“ - Jagdflugzeuge

ge beschossen mit ihren Bordkanonen alle möglichen Ziele auf Häfen und im Gelände und werden zum Schrecken der Bevölkerung. Feldbestellung und Einbringen der Ernte litten darunter sehr. Beim Beschuss eines Jages auf dem Hafenswerke durchschlug ein Geschoss die Hauswand des Landwirts J. Hansen (neben der Post) und landete im Schlafzimmer in der Matratze eines Bettes, ohne glücklicherweise die darin liegende Person zu verletzen. Mit welchem Munitionsaufwand die Jages herumknallten, möge man daran erkennen, daß der Postinspektor a. D. Dietrich Timmermann auf dem Gelände um sein Hausgrundstück allein 96 Patronen hülse von Bordgeschossen fand. In der Gastwirtschaft "Zum weißen Roß" wurde ein Lager für polnische Kriegsgefangene eingerichtet. Die Aufsicht hierüber hatte Wehrmann Perghaus von hier. Die Gefangenen arbeiteten als Waldarbeiter.

Das Jahr 1944 steigerte die Zustände bis zur Unerträglichkeit. Am 6. Juni landeten englische und amerikanische Armeen in Frankreich, durchbrachen den Atlantikwall und drangen gen Osten vor.

Wunderwaffen wurden nun nach den Tiraden des Propagandaministers Göbbels den Krieg für Deutschland unentscheidbar. Im Reich rätselte man über diese Wunderwaffen. Tondorf konnte sie aus nächster Nähe beobachten. 2 solcher Ungeheime, V² genannt, waren im Schutz, an der Straße nach Falkenberg, aufgebaut. Das Patrouillen des Waldes war allen Zivilisten wie auch Militärpersonen ohne Ausweis verboten. Die abgefeuerten Tommingschüsse, etwa von der Form u. Größe einer besonders großen Jachetonne, zogen einen Feuererschein hinter sich, der mehrere 100 m mit dem bloßen Auge zu verfolgen

war. Eine weitere Wunderwaffe stand im Lommersdorfer Wald. Ihr Abschuss war von Tondorf aus gut zu beobachten. V² nannte man dieses Wunderding. Die V-Waffen wurden der Eifelstruck. Viele Geschosse blieben schon kurz nach Abschuss im Gelände liegen. So landete ein Geschoss in den Gärten des Dorfes und tötete dabei den Schüler Jaas, Sohn des Landwirts Josef Martin Jaas. Matthias Schroder auch (Hoppmann). Immer lebhafter wurde die feindliche Fliegeraktivität. In großen Verbänden, ohne auf deutliche Abwehr zu achten, zogen die Bombengeschwader über die Eifel und luden ihre todbringende Last im Hinterland ab. Lodende Feuerbrände in Richtung Köln, Bonn, Aachen, Trier zeigten an, wo die mordende Last ausgeklinkt worden war. In Spätherbst wurde auch Tondorf heimgesucht. Das Anwesen des Müllers und Landwirts Jaas wurde durch 2 Volltreffer vollkommen zerstört. Der Vater und seine beiden erwachsenen Töchter kamen dabei ums Leben. Die inzwischen um Tondorf herum in Stellung gegangene Flak erhöhte die Gefahr für den Ort. Die Angriffe wurden wichtiger u. häufiger. Am Vortage von Heiligabend wurde die Kirche schwer getroffen. Kirchendach und Turm wurden vollkommen zerstört. Im Mauerteile an der Hafenseite klaffte ein Riß von oben bis unten. Von dem Luftdruck verschob sich die schwere, aus Feldsteinplatten bestehende Aufgangstreppe, und die nahe der Kirche liegenden Gebäude des Landwirts Frau Falkenberg wurden stark beschädigt. Am selben Abend wurde mitten im Dorf das Haus des Elektromeisters Lambert Falkenberg bis auf die Grundmauern zerbombt. Einige Minuten später fiel in den Perghang am Südend des Dorfes eine Bombe und beschädigte das Haus des Postinspektors a. D. Dietrich Timmermanns. Die Keller der Schule dienten als Luftschutzräume.

Der Unterricht wurde im Herbst ganz eingestellt.
Im November zogen Land- u. Ortskrankenkasse in die
Kellerräume der Schule, weil ihre Räume in Hildeien
zerstört waren. Bis zum Herbst hatte der Ort außer Flak-
und V-soldaten keine Einquartierung. Im Spätherbst
aber wurden Tondorf und die umliegenden Orte belegt.
In Tondorf lag die 1. Komp. eines Feld. Ers. Batt. Es
hatte die Aufgabe, den in den Garnisonen nur notdürftig
ausgebildeten Ersatz weiter zu schulen. In dieser
Zeit fand auch der Aufmarsch der für die Ardennen-
Offensive vorgesehenen Truppenteile im vorderen Gelände
statt. Am Vortage der Offensive rollten die halbe Nacht
hindurch und noch mehrere Stunden am Vormittag
ununterbrochen Panzer auf Panzer neuesten Typs aus
dem Süden kommend in Richtung Rohr an die Front.
Doch alle blieben infolge Treibstoffmangels im Gelände
liegen, so sie dann dem Gegner in die Hände fielen.
Die Reste der zertrümmerten Panzer u. Fahrzeuge lagen
nach Beendigung der Kampfhandlung noch monate-

X lang an den Straßen.

Wie überall im Reich, wurde auch in Tondorf der Volks-
sturm aufgerufen. Führer desselben war der Bauer Peter
Jaak. Glücklicherweise kam der Volkssturm nicht zum
Einsatz. Während des Rückzuges der deutschen Armeen
irrten viele Soldaten einzeln und auch in kleinen
Trupps im Gelände umher. Am Tage verbergen sie sich
in den Wäldern und nachts pirschten ^{sie} sich an die
Gehöfte, um Nahrung u. Unterkunft zu suchen.

Im Januar-Februar 1945, als die Kämpfe im Kernbich
und Hirtgenwald stattfanden, lebt das Dorf, außer
einiger Fliegeraktivität, ziemlich ruhig. Im März, als der
Gegner bereits über Dieren hinaus auf Köln und den

Niederrhein vorstieß und Teile in Richtung Euskirchen-Mer-
abzwenkten, hatte Tondorf noch eine Artilleriebeschießung
vom 3-6. März zu überstehen. Die feindliche Artillerie beleg-
te die Ausgänge des Dorfes und das umliegende Gelände
mit Kreuzfeuer. Dabei riß eine Granate den Giebel des
Michael Krämer'schen Hauses auf und schlug darin in
das Obergeschoß des Hauses des Bürgermeisters Karl Krämer
ein, wobei diesem ein Bein zerschmettert wurde, woran
er einige Tage später im Krankenhaus in Adenau
gestorben ist. Durch Splitter dieser Granate wurde noch
das gegenüberliegende Becker'sche Haus leicht beschädigt.
Eine andere Granate schlug in den Stall des Bauern
Christian Schwarz und tötete einen Ochsen. Weiter
wurden die Scheunendächer von Peter Jaak und Died-
rich Timmermann beschädigt.

Gegen Mitternacht vom 6. zum 7. März wurde die Beschie-
ßung allmählich schwächer u. hörte gegen 3 Uhr nachts
ganz auf. Die Stille wirkte anfangs eigenartig. Am Mor-
gen des 7. März rückten dann die Amerikaner in Tondorf
ein. Alle Häuser des Ortes wurden durchsucht, einige muß-
ten in kurzer Zeit für einige Tage für die Habe dieser Trup-
pen geräumt werden. Sämtliches Mobiliar mußte in den
Wohnungen verbleiben, die Inhaber hatten zu ihnen kei-
nen Zutritt, wohl aber zu Hallung und Scheune, so daß die
notwendigen Arbeiten und die Viehweidung durchgeführt
werden konnten. Im Hute wurde ein Lager für die
Truppen eingerichtet, in dem ca 5000 Mann weilten.
Im Dorf war eine Kommandantur eingerichtet worden, bei
der sich die Mitglieder der nationalsozialistischen Partei
sofort zu melden hatten. Sie wurden nach Registrierung
gleich wieder entlassen und sind auch später keiner be-
sonderen Behandlung unterworfen worden. In den

folgenden Tagen wurden sämtliche erwachsenen Personen des Ortes registriert und erhielten eine Identitätskarte. Etwas vorhandene Waffen mussten unter Androhung der Todesstrafe abgeliefert werden. Einschränkungen der Bewegungsfreiheit, wovon nicht verordnet. Die amerikanische Kommandantur wurde nach kurzer Zeit von den Engländern abgelöst. Nach ein paar Wochen zogen auch diese ab, so daß von dieser Zeit ab kein feindlicher Soldat mehr im Dorf untergebracht war. Nun konnte die Milizabteilung voll in Angriff genommen werden. Sie mußte, wie während der ganzen Kriegsjahre, noch einmal von allen Leuten, Frauen u. Kindern durchgeführt werden, denn die gesamte Jugend und alle wehrfähigen Männer waren noch nicht daheim. Und die schwere Arbeit wurde geschafft. Zum Lobe der Tondorfer muß gesagt werden, daß sie trotz aller Widerwärtigkeiten und Nervenaufreibung keine Mühen und Entbehrungen scheuten und ihre Höfe intakt hielten.

Tondorf hat in diesem verruchtesten aller Kriege seinen Tribut an Leben und Gut zahlen müssen. Aber Gott der Herr hat doch seine schützende Hand über den Ort und deren Bewohner gehalten und vor größeren Zerstörungen und Opfern gnädiglich bewahrt.

Als Vermisste des Weltkrieges gelten:

Josef Meyer Josef Schmitt
 Josef Hoffmann
 Gottfried Hansen
 Adolf Barth
 Wilhelm Becker
 Franz Falkenberg
 Paul Schwarz
 Siegfried Schwarz.

Die Gefallenen des 2. Weltkrieges sind:

Karl Josef Barth
 Adolf Kalischko
 Albert Meyer
 Friedrich Jaas
 Franz Barth
 Josef Krämer
 Josef Piitz
 Karl Malberg
 Walfried Rudolf
 Hubert Hansen
 Lambert Schüttler
 Gerhard Malberg
 Willi Jaas
 Robert Hoffmann
 August Kalenborn
 Karl Pehl
 August Barth
 Ferdinand Schwarz
 Toni Trentmann
 Anton Krämer
 Johann Pehl
 Josef Schröder
 Vitus Kirchberger
 Peter Jaas
 Karl Barth
 Konrad Schwarz

Seit wann Tondorf eine Schule hat, konnte nicht fest-
gestellt werden.

1851 wird die Versetzung des Lehrers Honold beantragt.

1852 wird Lehrer Martin Mohren aus Freilingen als
provisorischer Lehrer nach Tondorf versetzt. Er erhält ein
fixes Gehalt von 120 Rthl. und bis zum Aufbau eines
neuen Schulhauses eine jährliche Mietentschädigung
von 8 Rthl.

1861 wird Elementarlehrer Giesen von Tondorf nach Stahl,
Krs. Geilenkirchen, versetzt. In Tondorf unterrichtet nun
die Lehrerin Brigitte Nelles.

1879 ist laut Entlassungsbuch ein Lehrer Frau Giesen
hier tätig.

Oktober 1898 entläßt Lehrer Schauffgen die Kinder,

Herbst 1900 Lehrer Theistern,

Herbst 1903 Lehrer Bramkamp,

Herbst 1905 Lehrer Cremer.

Ostern 1907 ist die Lehrerstelle unbesetzt. Lehrer Wiesen
aus Rober hat die Vertretung.

Ostern 1908 entläßt Lehrer Pflugfelder die Kinder,

Ostern 1910 Lehrer Karl Klippel. Er amtiert hier bis

28. 8. 1944 Die Schule wurde dann wegen der immer
gefährlicher werdenden Kriegsunheimnisse geschlossen. Im
September 1945 starb Lehrer Klippel. Er ruht auf unserem
Friedhof.

Um 1920 wurde die Schule Tondorf zweiklassig. Folgende
Lehrerinnen waren hier bis August 1944 tätig:
Schönen, Hirta, Jansen, Braun, Schwarz,
Heisen, Jennes, Schmitz, Frau Miba.

1930 wurde die neue Schule bezogen. Die alte Schule
war zu klein und infolge ihrer ungunstigen Lage,
hast an der Bundesstraße 59 gelegen, eine ständige

Gefahr für die Kinder.

Im Februar 1946 wurde die Schule wieder eröffnet. Die
amtierenden Lehrkräfte waren Lehrer Arnold Plum
und Lehrerin Frau Josefine Miba. Lehrer Plum wurde
zum 1. 9. 1946 nach Kalenberg versetzt. An seine Stel-
le trat der jetzige Halleninhaber, Hieronymus
Rückert.

Ich bin am 23. 9. 1900 zu Cravikau, Bez. Pomm-
berg als Sohn des Schlossermeisters St. Rückert geboren.
Meine Ausbildung erhielt ich von 1915 - 1923 auf der
Präparandie u. dem Lehrer-Seminar in St. Krone.
Von den Russen aus Pollnitz, Krs. Jhlochau, Bez.
Schneidmühl, am 5. 2. 1945 vertrieben, übertrag mir
der Herr Regierungspräsident in Aachen die Lehrerstelle (am 1. 7. 46)
in Wollseifen bei der ehemaligen Naziburg Vogelsang.
Wollseifen wurde in den Bereich des Truppenübungs-
platzes Vogelsang einverleibt und mußte bis zum
1. 9. 1946 restlos geräumt werden. So kam ich nach
Tondorf. Ich bin seit 1929 verheiratet und habe eine
Tochter. Meine Brauteneigenschaft erhielt ich durch
Ernennungsurkunde vom 30. 7. 1949 wieder, und die
Stelle eines 1. Lehrers an der 2-klassigen Volksschule
Tondorf wurde mir endgültig übertragen.

H. Rückert

Frau Miba bestand im Frühjahr 1949 die 2. Lehrerin-
prüfung und wurde im Interesse der Ausbildung ihrer bei-
den Jungen zum 1. 6. 1951 nach Frenz bei Dieren ver-
setzt. Mit der Verwaltung der Lehrerinnenstelle wurde
der Absolvent Peter Finher aus Kolbenilheim beauftragt.
Die Lehrerinnenstelle wurde zum 1. 11. 1951 durch Frau-
lein Maria Daniels, bisher Lehrerin in Engelgau,
wieder besetzt. Fraulein Daniels ging am 1. 6. 1954

in ihrem Heimatkreis Dieren und arbeitet an der Schule Obermaubach. An ihre Stelle trat Fräulein Gertrud Vandenhirtz, bisher Lehrerin in Rohr.

1947 grassiert hier der Keuchhusten so stark, daß die Schule vom 17. - 24. 9. geschlossen wurde. Am 26. 12. lud die Schule im Saal „zum weißen Reß“ die Dorfbesucher zum einem Weihnachtsspiel ein. Der Saal war überfüllt, und die Spieler und Sänger wurden mit reichem Beifall belohnt.

1948 nimmt Lehrer Riechert vom 9. - 14. 2. an einer Arbeitstagung für Schulmusik in Brand bei Hachen teil. Am 20. 7. 6. ist in der Bundesrepublik der sogenannte Tag H. Das wertlos geordnete Papiergeld wurde durch die Deutsche Mark umgetauscht. Es gab zunächst pro Kopf 20,- DM. Während bisher namentlich der Kranke darben mußte und oft Not litt, die Schieber und Hamsterer ein Wohlleben führten, war nach dem Tage H. alles in den Geschäften zu haben.

Im August 1949 treffen sich die Schulen von Holzmilheim, Buir, Rohr und Tondorf auf dem Sportplatz in Buir zu feinem Wettkampf. Mit Lauf, Spring, Wurf, Fußball, Völkerball und Reigen war die Zeit bis in die frühen Nachmittagstunden gerückt. Seit Oktober praktiziert im Dorf ein Arzt, Dr. Bruno Pulina. Das ist ein unschätzbare Wert für die Gemeinde u. Umgebung, wenn man allein nur an die Kostenfrage denkt. Kostete doch bisher ein Hausbesuch des Arztes mindestens 15,- DM.

1950 Am 28. 8. unternimmt die Oberklasse einen Ausflug nach Köln. Besichtigt werden der Dom und die Mischelalen. Mit der Liliputbahn geht es zum Zoo, wo es besonders viel Freude gibt. Am 25. 9. finden in Rohr, gemeinsam mit der Schule Rohr, die Bundesjugendspiele statt. Von der Schule Tondorf gehen 5 Knaben und 3 Mädchen

mit der Siegerurkunde, darunter ein Knabe mit der Ehrenurkunde, vom Sportplatz. Am 17. 10. wird der Fortgang unseres verehrten Pfarrers Prenger in der Gemeinde bekannt. Er nimmt am 3. 12. in einem geschmückten, dicht besetzten Klassenraum von seiner ihm liebgeordneten Gemeinde, in der er nahezu 23 Jahre seelsorgerlich gewirkt hat, Abschied, um als Pastor in Altdorf tätig zu sein.

1951 Am 31. 1. erkrankt der Lehrer Riechert an Galle und Magen und ist bis zum 19. 3. dienstunfähig. Die Vertretung übernimmt die Lehrerin Frau Mitz. Im März wird unser Gebiet von starken Erdstößen heimgesucht. Die Höfe waren im Ort so stark vernebelt, daß schwere Schränke wackelten, Tiere hopsten und einer Hausfrau, die gerade große Wäsche hatte, der volle Waschkessel Leben annehmen. Zeitungsberichte darüber auf der nächsten Seite.

Palmsonntag bekommt die Gemeinde wieder ihren Seelsorger. Pastor Rudolf Danfenbach, bisher als Kaplan in einem Hofelder Krankenhaus tätig, ist unser neuer Pfarrer. Ein Zeitungsbericht darüber auf der nächsten Seite.

Am 6. 8. weilen Regierungsrat Hilger und Schulrat Blom in der Schule und nehmen an Unterricht in der Oberklasse teil. Dem Lehrer wurde daraufhin die Stelle eines 1. Lehrers endgültig übertragen.

Am 24. 8. muß der Lehrer den Unterricht aufgeben. Er liegt bis zum 30. 9. an Magensenkung, Magenbeschwerden und Gelbsucht im Kreis Krankenhaus Meckelnich. Die Vertretung hat Lehrer Peter Fischer. Der Lehrer nimmt seinen Dienst nach dem Herbstferien wieder auf. Am 5. 12. findet wie alljährlich, diesmal im neu erbauten Gemeindesaal die Nikolausfeier statt. H. Nikolaus beschenkt 138 Kinder.

1952

Ein Mann ging seinen Weg

Schulrat Blom 40 Jahre im Dienst — Die Lehrer des Kreises versammelten sich zu einer Ehrenfeier

(Qx) Kall, im März. (Eig. Ber.)

Als einen Tag der Erinnerung und der Rückschau bezeichnete Konrektor Richter (Mechernich), der Vorsitzende des Kreislehrerverbandes, die Jubiläumsfeier, die aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläums von Schulrat Blom am Montagnachmittag im Saale Heup stattfand. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Aus allen Schulen des Kreises Schleiden waren die Lehrerinnen und Lehrer herbeigezogen, um ihren Schulrat zu ehren. Unter den Ehrengästen sah man Dr. Brand, den Regierungspräsidenten von Aachen, Oberkreisdirektor Dr. Gerhardus sowie Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche.

Es sei das zweite Mal in diesem Jahrhundert, daß man sich im Kreise Schleiden versammle, um einen Schulrat zu ehren, erklärte Konrektor Richter in seiner Ansprache. Zum letzten Male sei dies im Jahre 1913 geschehen, als der damalige Schulrat Dr. Schaffrath 25 Jahre im Amt gewesen sei.

Damals habe auch ein 21 Jahre alter Junglehrer mit Namen Matthias Blom an der Feier teilgenommen, der sich dann anschließend auf den beschwerlichen Rückmarsch durch hohen Schnee zu seiner ersten Schulstelle in Udenbreth gemacht habe. Er habe es sich damals sicher nicht träumen lassen, heute einmal selbst als Schulrat an dieser Stelle zu sitzen.

Trotz schweren Kriegsleidens

Viele Einzelheiten aus dem Leben des Schulrates wußte Konrektor Richter zu erzählen. Zusammen mit ihm hatte er das Seminar in Düren besucht und war später lange Jahre in nachbarlicher Freundschaft mit ihm verbunden. Er lobte die Schaffenskraft des Jubilars, der trotz eines schweren Kriegsleidens sein Lehreramtsamt immer vorbildlich ausgefüllt habe.

Nach 1945 sei an Matthias Blom der Ruf ergangen, das Schulwesen im Kreise Schleiden zu reorganisieren. Trotz größter Schwierigkeiten sei es ihm mit viel Tatkraft gelungen, diesen Auftrag auszuführen. Das Vertrauen der Lehrer habe ihn auf diesem schweren Wege begleitet.

Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit überreichte Konrektor Richter dem Jubilar im Auftrage des Lehrerverbandes einen Feldstecher.

Trotz aller Sirenenklänge

„Sie können mit großer Zufriedenheit und Beruhigung auf ihre 40jährige Tätigkeit zurückblicken“, erklärte Regierungspräsident Dr. Brand in seiner Festrede. „Sie haben in der nationalsozialistischen Zeit trotz aller Sirenenklänge die Linie gewahrt, die Sie sich gesetzt hatten und die Sie für richtig hielten.“

Der Regierungspräsident erzählte, daß Matthias Blom aus diesem Grunde damals nicht zum Hauptlehrer und zum Rektor befördert worden sei. Sein Aushalten habe jedoch in der Ernennung zum Schulrat seinen nachträglichen Lohn gefunden. Der Regierungspräsident überreichte dem Jubilar eine Ehrenurkunde, die von Ministerpräsident Arnold und Kultusminister Christine Teusch unterzeichnet worden war.

In echtem religiösem Geist

Im Auftrage der bischöflichen Behörde sprach Dechant Neujean (Schleiden) dem Jubilar seine herzlichsten Glückwünsche aus. Er lobte den echten christlichen und

religiösen Geist, in dem der Jubilar immer gehandelt habe. Nach dem Umbruch sei man sich darüber im klaren gewesen, daß man einen Schulrat haben müsse, der die christliche Schule wieder aufbaue. Durch sein Eintreten für die konfessionelle Schule und durch vieles andere mehr habe Matthias Blom gezeigt, daß man in ihm den richtigen Mann gewählt habe.

Dechant Neujean schloß mit den Worten: „Sie haben in Ihrem Berufsleben viele Enttäuschungen und viele Freuden erlebt. Ihr Verdienst um die Kinder wird Ihnen einst der göttliche Kinderfreund selbst zu lohnen wissen.“

Schwere Nachkriegsjahre

Auch Oberkreisdirektor Dr. Gerhardus fand herzliche Worte für Schulrat Blom. Er würdigte seine Verdienste in den schweren Nachkriegsjahren und überreichte ihm als

äußere Anerkennung ein Fotoalbum mit Bildern der Heimat. Im Auftrage des Verbandes der Kriegsgräberfürsorge, für den Schulrat Blom jahrzehntelang als Kreisgeschäftsführer unermüdlich gearbeitet hat, übergab er ihm einen Bilderband über das Kloster Steinfeld.

Die Glückwünsche des Lehrervereins sprach Lehrer Hecker (Ahrhütte) aus.

Sittliche Gefahren

Mit tiefbewegten Worten dankte Schulrat Blom allen Gratulanten. Er forderte alle Anwesenden auf, ihm auch in Zukunft zu helfen, damit er das Ziel erreiche, das er sich gesteckt habe. Noch nie habe man vor so verantwortungreichen Aufgaben gestanden wie im Augenblick, da die Jugend schweren sittlichen Gefahren ausgesetzt sei. Schulrat Blom erklärte, daß ihm die gewissenhafte Arbeit aller Lehrerinnen und Lehrer größter Dank und größte Anerkennung sei.

In gemütlichem Beisammensein blieben die Anwesenden noch geraume Weile bei Kaffee und Kuchen um ihren Schulrat versammelt.

Auch die „Eifeler Volkszeitung“ spricht dem verdienten Schulrat zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus.

*Unser allverehrter Schulrat
Herr Matthias Blom
friedt unter reger Anteilnahme seiner
Lehrer im März sein
40 jähriges Dienstjubiläum.*

Sogar der Pastor glaubt jetzt an den Osterhasen

Schulkinder spendeten Freude — Eine sinnvolle Frühlingsfeier

Tondorf. — Zu einer Feier, die im Zeichen des beginnenden Frühlings stand, hatte die katholische Volksschule am vergangenen Sonntag eingeladen. Lehrer Rückert begrüßte die zahlreich erschienenen Eltern und Freunde der Schule und betonte, daß der Zweck der Veranstaltung der sei, Freude zu spenden und die Verbundenheit zwischen Eltern, Gemeinde, Schule und Kirche noch enger werden zu lassen.

Ein umfangreiches und geschickt zusammengestelltes Programm wickelte sich ab. Dr. Eisenbart verschrieb Freude und Frohsinn gegen die zermürbenden Sorgen unserer Zeit; ein Heilmittel, das dann zwei Stunden hindurch von den Kindern in reichlichem Maße verabfolgt wurde. Frühlingsblumen glitten, von Zwergen geweckt, in munterem Reigen über die Bühne. In einem niedlichen Spiel „Es gibt doch einen Osterhasen“ gelang es den Kindern, selbst ihren Herrn Pastor „zum Glauben an den Osterhasen“ zu bekehren.

Neben einigen netten Frühlingsliedern trugen die Kinder ein neues Eifellied vor, das ein einheimischer Musiker komponiert hat. „Die Wette mit dem Teufel“, ein Märchenspiel, das den „Bärenhäuter“ zum Vorwurf hat und das von den Kindern der Oberklasse aufgeführt wurde, beschloß den Abend. Reicher und herzlicher Beifall belohnte Lehrpersonen und Kinder für ihre Mühen und Leistungen.

Die Schule lud zu einem wohlgelungenen Elternabend im Gemeindesaal ein.

Am 29. 7. stirbt an einem Herzanfall unser ehemaliger Seelsorger, Pastor Bronger in Altdorf. Er wurde unter sehr großer Anteilnahme der Bevölkerung am 2. 8. auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

In Nordrhein-Westfalen wütet die Kinderlähmung. Man spricht, daß sie auch schon auf das Kreisgebiet übergegriffen habe. Auf Anordnung des Kultusministeriums werden sämtliche Schulen vom 25. 8. bis 15. 9. geschlossen.

Am 29. 10. finden in der Schule Röntgenuntersuchungen an Schulkindern und Erwachsenen von Tondorf und den Nachbarortschaften statt.

Am 14. 12. konnte die Pfarrgemeinde das 140 jährige Bestehen der Pfarrkirche feiern. Abends fand eine weltliche Fier im Gemeindesaal statt, bei der auch die Schule mitwirkte. Programm der Fier umseitig

Feier des hundertvierzigjährigen Bestehens der Kirche in Tondorf
(abendliche Feier im Gemeindesaal)

Program m

1. Kanon der Kinder und Mädchen des Chores: "Guten Abend"
2. Prolog (Kind) *Erwin*
3. Kirchenchor " Nun fanget an ein gut Liedlein "
4. Spiel der Kinder von der Pfarrkirche
5. Kirchenchor: Kanon " Frohlocket all "
6. Gemeinsames Lied " Ein Haus voll Glorie schauet "
7. Ansprache des Pfarrers
8. Adventgedicht (Marlene Schmelzer)
9. Lied der Kinder " Wachet auf, ruft uns die Stimme "
10. Gedicht " Ewiger Advent " *Karl Haune*
11. Spiel des Theatervereins: Una Sancta.
12. Kirchenchor " Abendsegen "
13. Gedicht einer Jugendlichen " In allen Straßen wartet unser Gott "
14. Lied der Kinder " Maria durch ein Dornwald ging "
15. Gedicht " Advent " *Anni Kirch*
16. Kirchenchor " Der Mond ist aufgegangen "
17. Dank des Pfarrers
18. Gemeinsames Lied " Macht hoch die Tür "

Fleiß
Handw.

Die unterstrichenen Programmpunkte wurden von der Schule geboten. Das " Spiel der Kinder von der Pfarrkirche " wurde von der Lehrerin Fräulein Daniels geschrieben. Die Pfarrkirche mit Friedhof wurde in Miniatur Teil auf Teil auf der Bühne aufgebaut. Die einzelnen Teile sind im Werk- und Zeichenunterricht erarbeitet worden.

1953

Vom 31. 1. bis 3. 2. ist ein Wetter, daß man keinen Hund ins Freie jagen möge. Es tobt ein Schneesturm, der alle Wege unpassierbar macht. Der Straßen- und Schienenverkehr liegt still. Am 3. 2. fehlen infolge des Unwetters 60% Schulkinder.



Am 29. 3. mußte eine schweizer Flugmaschine auf einem Acker in der Gemarkung Tondorf-Mülheimer Häuschen notlanden. Der Pilot hatte die Orientierung verloren. Die Maschine kam aus England, wo sie generalüberholt worden war und mußte nun per Lastkraftwagen weiterbefördert werden.

Am 6. 5. hat die Gemeinde Bischofsbesuch. Der hochwürdigste Herr spendet hier das hl. Sakrament der Firmung.

Am 29. 8. treffen sich wieder auf dem Sportplatz in Rohr die Schulen Rohr und Tondorf zu den Bundesjugendspielen. Tondorf stellt 5 Knaben und 4 Mädchen als Sieger.

Im Dorf herrschen Masern. In der Woche vom 26.-31. 10.

fehlen 40% der Schulkinder.

Die Weihnachtsferien sind in diesem Jahre vom 22. 12. bis 11. 1. 1954

Am 23. 11. 1952 wird die 1. Schulpflegschaft an der Schule gebildet. Vorsitzender wird der Landwirt Martin-Josef Jaas, sein Stellvertreter der Landwirt Josef Kurth. Selbiger ist auch Vorsitzender der Klassenpflegschaft für die Oberklasse, während Martin Josef Jaas die Klassenpflegschaft der Grundschule führt.

Den beiden Herren gelang es, die Gemeindeväter zur Beschaffung von Tischen und Stühlen für die Schule zu bewegen; außerdem verstanden sie es, dem Gemeindevater 100,- DM für die Ausstattung der Nikolausfeier zu entlocken. Die beiden Schulräte erhielten so zu Pfingsten 1953 ihr bewegliches Gestühl, sehr zur Freude von Schulkindern und Lehrpersonen. Im Frühjahr 1950 waren beide Klassen, nachdem sie zuvor in einem für eine Klasse unüblichen Zustand waren, renoviert, so daß die Schule jetzt freundliche und saubere Räume hat. Die Lehrerwohnung wurde im Herbst 1951, die Lehrerwohnung im Sommer 1952 renoviert.

Für das Schuljahr 1953/54 wurden von der Schulpflegschaft gewählt: 1. Vorsitzender Müller u. Landwirt Mloy Jaas, 2. Vorsitzender Landwirt Josef Pehl. Beide sind auch die Vorsitzenden bzw. Stellvertreter der Klassenpflegschaft für die Grundschule. Vorsitzender der Klassenpflegschaft für die Oberstufe wurde der Landwirt Christian Rudolf, sein Stellvertreter der Elektromeister Lambert Falkenberg.

Im Schuljahr 1954/55 waren Hermann Barth und Mloy Jaas Vorsitzender bzw. Stellvertreter der Schulpflegschaft. Vorsitzender der Klassenpflegschaft für die Ober-

stufe wurde Hermann Barth, sein Stellvertreter Johann Thelen; für die Grundschule Mloy Jaas Vorsitzender, Josef Pehl sein Stellvertreter.

Wahl der Schul- u. Klassenpflegschaft 1955/56

Schulpflegschaft wählte Vorstand

Fahrt der Oberklasse zur Besichtigung des Bundeshauses

sj Tondorf. In der Versammlung der Schulpflegschaft am Sonntag, 18. Juli, hatten sich neben dem Lehrpersonal erfreulicherweise auch viele Eltern eingefunden. Allgemeine Probleme wurden besprochen, wobei von den Eltern vor allem vorgebracht wurde, während der arbeitsreichen Sommermonate von den Schulkindern nicht zu viele Hausaufgaben zu verlangen. Durch die Arbeitsüberlastung sei es den Erziehungsberechtigten nicht immer möglich, die Schularbeiten genügend zu überwachen.

Die Neuwahl des Vorstandes der Schulpflegschaft ergab folgendes Bild: Vorsitzender für die Oberklasse wurde Christian Rudolf, Stellvertreter Lambert Falkenberg. Für die Unterklasse wurde Josef Pehl zum Vorsitzenden und Alois Jaas zum Stellvertreter gewählt. Die gewählten Personen erklärten sich bereit, das Amt anzunehmen. Lehrer Ruckert wies die

neuen Vorstandsmitglieder auf die besondere Bedeutung ihres übernommenen Amtes hin und hob hervor, daß es der Schulpflegschaft gelte, in guter Zusammenarbeit mit der Gemeindevertretung dafür zu sorgen, daß die schlechten Bänke in den Klassen abgeschafft und durch moderne Tische und Stühle ersetzt wurden. Beide Klassenräume machen jetzt einen freundlichen und sauberen Eindruck.

Zum Schluß der Versammlung teilte Lehrer Ruckert mit, daß er nach den Sommerferien mit der Oberklasse eine Fahrt nach Bonn mit Besichtigung des Bundeshauses geplant habe. Er bat den Vorstand der Schulpflegschaft sich bei der Gemeindevertretung für eine finanzielle Unterstützung für die Fahrt einzusetzen, damit auch die minderbemittelten Kinder daran teilnehmen können.

Schülerbewegung

Mit Beginn des Schuljahres 1946/47 hat die Schule
75 Kinder

Entlassungen	14	
Neuaufnahme u. Zurück	15	
		<hr/>
		76 Kinder

Entlassungen	13	
Fortzug	2	
Aufnahme	5	
		<hr/>

Schuljahr 1948/49 66 Kinder

Entlassungen	—	
Aufnahme	9	
		<hr/>

Schuljahr 1949/50 75 Kinder

Entlassungen	15	
Fortzug	2	
Aufnahme	8	
		<hr/>

Schuljahr 1950/51 66 Kinder

Schuljahr 1950/51	66 Kinder
Entlassungen 2	
Förderung 7	
Neuaufnahme 3	
Schuljahr 1951/52	60 Kinder
Entlassungen 9	
Förderung 3	
Neuaufnahme 10	
Schuljahr 1952/53	58 Kinder
Entlassungen 7	
Neuaufnahme 12	
Schuljahr 1953/54	63 Kinder
Entlassungen 12	
Förderung	
Zuzug	
Neuaufnahme 9	
Schuljahr 1954/55	60 Kinder
Förderung	
Entlassungen 9	
Zuzug	
Neuaufnahme 7	
Schuljahr 1955/56	59 Kinder
Förderung 1	
Entlassungen 4	
Zuzug 1	
Neuaufnahme 9	
Schuljahr 1956/57	64 Kinder

Die Straße Jondorf-Rohr gleicht schon einige Jahre einem Kuracker. Milchauto und Postbus befahren die Straße nicht mehr, weil sie Achsenbrüche befürchten. Ein Pferdegespann bringt deshalb die Milchkrannen von Rohr bis Jondorf. Im Herbst 1954 wurde endlich mit dem Neubau der Straße begonnen. Den Winter über ruhte die Arbeit. Die Straße war streckenweise aufgebrochen, und nur langgestreift war sie zu passieren. Im Herbst 1955 ist sie dann, schöner als gedacht, fertig geworden.

Am 20. März 1955 hatte die Schule wieder zu einem Elternabend im Gemeindesaal eingeladen. Folgende Lieder wurden im dreistimmigen Satz vorgetragen:

1. Willkommen zu unserem Fest.
2. Alle Vögel sind schon da.
3. Die grauen Nebel hat das Licht durchdrungen - - -
4. Droben auf dem Berglein, da steht ein Hänslein
5. Im schönsten Wiesengrunde
6. Sah ein Knab' ein Röslein stehn
7. Die Blümlein sie schlafen.

Die Grundschule spielte:

Die fidele Krankenstube
Kleine einmal ganz groß.



Die Oberstufe führte ein Spiel nach Johann Peter Hebel's
Erzählung "Der Barbierjunge von Segringen" auf.



und "Schneiderlein Florinchen", ein Märchenspiel
von Otto Bernhard Wendler.



Der allgemeine Wunsch, doch in jedem Jahr min-
destens zu einem Elternabend dieser Art einzuladen,
kann leider nicht erfüllt werden. Unsere Kinder
werden zu sehr im elterlichen Betrieb beansprucht,
so daß das Einüben zum Teil im Unterricht gesche-
hen muß. Dabei aber kommt die Schularbeit oft
zu kurz.

Ein schöner Tag für die Jugend

Stolze sportliche Leistungen der Schulen aus Rohr und Tondorf

Rohr-Tondorf. Tondorfs Schuljugend wanderte mit frohen Liedern nach Rohr, um dort die Bundesjugendwettkämpfe mit den Kindern von Rohr gemeinsam auszutragen. In Tondorf wird nach der Ernte „am Stutz“ ein neuer Sportplatz entstehen, so daß es im kommenden Jahre nicht mehr notwendig sein wird, die Lorbeeren sich gar so weit zu holen. Als Gastgeber sprach Lehrer Wiesen über den eigentlichen Sinn und Wert des Sportes und der körperlichen Leistung. Daß man die Kräfte regen müsse, die Gott als Geschenk den

Menschen gegeben und daß die dauernde Uebung und Beherrschung aus dem Menschen etwas Ganzes gestalte, einen beherrschten Mann und eine gesunde und saubere Frau.

Im Verlaufe des strahlenden Sommermorgens errang der dreizehnjährige Josef Falkenberg aus Tondorf die höchste Punktzahl mit 58, da er mit einem Schlagballweitwurf von 64 Metern eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte. Damit ergatterte er sich auch als einziger die Ehrenurkunde des Bundespräsidenten. Zweiter wurde mit 52 Punkten Reinhold Baltik aus Tondorf. Er startete einen guten 75-m-Lauf mit 8,7. Auch Helene Hansen erreichte 52 Punkte, weil sie in allen drei Disziplinen eine gute Leistung erzielte.

Von elf teilnehmenden Jungen konnte Rohr acht Sieger auszeichnen, während die Mädchen in ihrer Gesamtleistung stark hinten an lagen. Drei Mädchen wurden Sieger von zehn Teilnehmerinnen. Von Tondorf nahmen insgesamt zehn Jungen teil, davon errang einer die Ehrenurkunde des Bundespräsidenten, und sieben andere gewannen die Siegerurkunde. Von elf teilnehmenden Mädchen empfingen vier die Siegerurkunde. Auf beiden Seiten waren fast dieselben Verhältnisse, während Rohr in der prozentualen Leistung ein wenig vorne an lag. Die Jungen und Mädchen freuen sich besonders auf die Gegenüberstellung mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen bei dem Bezirkstreffen in Zingsheim nach den großen Ferien.



Von links nach rechts: Der Leiter der Veranstaltung, Lehrer Kolvenbach aus Nöthen, gratuliert den beiden Siegern des Amtes Zingsheim: Renate Kurth (Nöthen) und Josef Falkenberg (Tondorf). — Mit 2:0 Toren gewann die Mannschaft Süd gegen Amtsbezirk Zingsheim Nord. — In der Pause gab es heiße Schokolade zur Erfrischung. Die Jungen ließen sich nicht zweimal bitten. — Amtsdirektor Völsgen verteilte die Siegerurkunden und dankte für die rege Beteiligung. Fotos: S. Rick—

Fröhliches Spiel in herbstlicher Sonne

Schulkinder des Amtes Zingsheim trafen sich zum Amtssportfest und wetteiferten um Siegerurkunden

so Zingsheim. Rund 250 Schulkinder waren es, die sich am Freitag, 23. September, im herbstlichen Sonnenschein unter Aufsicht ihrer Lehrer auf dem grünen Rasen des Zingsheimer Sportplatzes tummelten und im Dreikampf und Staffellauf um Punkte und Siegerurkunden wetteiferten. Kinder aus 15 Schulen des Amtes trafen sich in Zingsheim.

Schon in aller Frühe machten sie sich auf den Weg, um in einer Art Sternwanderung ihr Ziel zu erreichen. Das Sportfest wurde auf Anregung von Amtsdirektor Völsgen abgehalten, der nach den Bundesjugendspielen vor einigen Monaten den Vorschlag machte, die beiden Punktehöchstsieger aus jeder Schule in einem Wettkampf antreten zu lassen. Dieser Vorschlag fand auch bei den Lehrern allgemeine Zustimmung, so daß am Freitag dieses Fest veranstaltet werden konnte.

Auf dem Sportplatz wurden die Kinder von Amtsbürgermeister Evertz herzlich begrüßt. Der Amtsbürgermeister wies auf den Sinn der Veranstaltung hin und bat die Jugendlichen,

in ehrlichem Wettkampf ihr Bestes herzugeben. Unter Leitung von Lehrer Kolvenbach aus Nöthen, der selbst viele Jahrzehnte aktiver Sportler war, begannen anschließend die Wettkämpfe, an denen sich rund 30 Kinder (Sieger aus den Bundesjugendspielen) beteiligten. Der Dreikampf bestand aus Schlagballweitwurf, Weitsprung und 75- und 50-m-Lauf. Angefeuert von ihren Klassenkameraden, die in weitem Rund den Platz umstanden, taten die Kinder alles, um die zum Siege notwendige Punktezahl zu erreichen. Zwischendurch wurde eine kurze Erholungs- und Frühstückspause eingelegt. Amtsdirektor Völsgen, der schon kurz nach Beginn der Wettkämpfe mitten unter den Kindern zu sehen war, hatte dafür gesorgt, daß am

Rande des Spielfeldes Kakao ausgeschenkt wurde.

Als besonderen Gast konnten Amtsdirektor und Lehrerschaft auch Oberkreisdirektor Dr. Gerhardus begrüßen. Viele Lehrer nutzten die Gelegenheit, um dem OKD ihre Sorgen und auch ihre Wünsche vorzutragen. Während so die Kinder ihre Butterbrote aßen und dazu heiße Schokolade tranken, beschäftigten sich Oberkreisdirektor, Amtsdirektor, Amtsbürgermeister und die Lehrer mit ernstesten Fragen und Problemen. So ganz am Rande erfuhren wir, daß auch Zingsheim dem Beispiel mehrerer Gemeinden des Amtes folgen und eine neue Schule bauen will. Dem alten Gebäude einen dritten Schulsaal — er ist in einigen Jahren erforderlich — anzugliedern, hält man nicht für zweckmäßig.

Ein Oberkreisdirektor hat bekanntlich viele Verpflichtungen, und so war es deshalb auch nicht verwunderlich, daß er schon bald wieder weiterfuhr. Er tat es nicht, ohne den Lehrern und vor allem den Kindern noch einen schönen Verlauf des Wettkampfes gewünscht zu haben.

Nach der Pause begann das Programm mit einem Pendelstaffellauf. Kinder aus mehreren Schulen stellten jeweils eine Mannschaft. Sieger in diesem Lauf wurde eine Mannschaft aus Nöthen. Den Abschluß bildete auf Wunsch der Jungen ein Fußballspiel. Im Spiel standen sich die beiden Mannschaften Amtsbezirk Süd und Nord gegenüber. Mit 2:0 Toren konnte die Mannschaft aus dem Südbezirk gewinnen.

Bevor die Kinder wieder in ihre Heimatorte

zurückfuhren, gab es eine Siegerehrung durch den Amtsdirektor. Zunächst erhielten die beiden Punktehöchstsieger Renate Kurth (Schule Nöthen) und Josef Falkenberg (Schule Tondorf) eine Ehrenurkunde und als besonderes Geschenk des Amtes die Heimatchronik des Kreises Schleiden. Mit 70 Punkten liegt Renate Kurth mit weitem Vorsprung an der Spitze aller Schülerinnen des Amtes Zingsheim. Josef Falkenberg errang 59 Punkte. Auch die übrigen 28 Wettkampfteilnehmer erhielten aus der Hand des Amtsdirektors eine Urkunde.



Die Bundesjugendspiele 1955 fanden am 27.9. - wieder in Rohr - statt. Von 10 Jungen kamen 7 den Sieg erringen, darunter Josef Falkenberg mit 58 Punkten u. Reinhold Baltik mit 52 Punkten die Ehrenurkunde des Herrn Bundespräsidenten. Josef Falkenberg war der beste Sportler auf dem Platz. Helene Hansen erkämpfte nur 48 (nicht 52) Punkte. Außer ihr errangen von 11 teilnehmenden Mädchen noch 3 den Sieg.

Amtssportfest in Zingsheim am 23. 9. 1955
Mit 59 Punkten wurde unser Junge Sieger im Amtsbezirk.

Junger freut sich mit seinem Lehrer über den errungenen Sieg.

Winter 1955-56

Es scheint, als wolle er sich gar nicht einstellen. Es regnet fast täglich, die Temperatur ist für die Jahreszeit sehr mild. Wir haben grüne Weihnachten. In der 2. Februarwoche aber kommt der strenge Herr. Das Thermometer fällt auf -15 bis -20° . Das tut den Saaten weh, denn es ist kein Schnee gefallen. Erst um Fastnacht stellt der sich ein. Er bringt leider aber auch stärkeren Frost mit. In der Morgenfrühe zeigt das Thermometer bis -25° . Viele Wasserleitungen sind in der Erde eingefroren. Der Frost ist bis 90 cm tief eingedrungen. Obgleich uns in den letzten Märzwochen wahres Frühlingwetter beschieden war, sind heute noch, am 6. 4., einige Wasserleitungen eingefroren. Heute morgen war die Erde wieder weiß. Es schneit den ganzen Tag.



Tondorf erlebt einen Winter mit sibirischer Kälte.

Ges.
Dorn,
1. 6. 56.

Schuljahr 1956/57

Am 24. März wurden 2 Jungen und 2 Mädchen aus der Volksschule entlassen und 9 Anfänger - 2 Mädchen und 6 Jungen - eingekullt. Die Schule hat 69 Schüler. Die Grundschule ist so stark, daß das 4. Schuljahr wieder wie im Vorjahr zur Oberstufe genommen wird. Die Oberklasse zählt 36 Kinder; davon sind 18 im 4. Schuljahr. Die Grundschule ist mit 33 Kindern besetzt.

Die Elternschaft wählte am 27. Mai Hopy Jaax, Müllermeister, zum 1. Vorsitzenden, den Kassierendant Johann Schröder zum Stellvertreter für die Grundschule, die Landwirte Johann Thelen und Josef Pehl für die Oberstufe in die Klassenpflegerchaft. Zum Vorsitzenden der Schulpflegerchaft wurde der Rentant Johann Schröder, zu seinem Stellvertreter der Landwirt Johann Thelen gewählt.

Im Juni besuchte die Oberstufe die Ausstellung der Verkehrswacht von Nordrhein - Westfalen in Blankenheimerhof. Im November konnte die ganze Schule noch einmal dieselbe Ausstellung in unserem Gemeindesaal besichtigen.

Die Bundesjugendspiele fanden am 26. Juli wieder gemeinsam mit der Schule Rotor in Rotor statt. Die Schule Tondorf ging mit rund 50% Siegern aus dem Kampf hervor.

Josef Falckenberg errang 58, Manfred Krämer 56, Helge Rudolf ebenfalls 56 und Heide Hansen 55 Punkte.

Zum erstenmal wurde in diesem Jahr auch St. Martin in größerem Stil gefeiert. Nach dem schon immer stattgefundenen Fackelzug durch das Dorf zum Martins-



feuer, teilte H. Martin an jedes Kind einen großen Weckmann aus. Jedes Kind, vom Kleinstkind bis zum ältesten Schulkind wird beschenkt. Die Gemeinde hatte 140 Wecken backen lassen.

Am 5. Dezember kam H. Nikolaus in den Gemeindegottesdienst und teilte wiederum 145 gefüllte Tüten aus. Der Wert einer Tüte ist auf 1,50 bis 1,70 DM zu bemessen.

Als Abschluß des Schuljahres hatte die Schule am 24. März zu einem Elternabend eingeladen. Nach einigen Gesangsdarstellungen spielten die Kinder der Grundschule das Märchen „Moosmännchen“ und den „Rattenfänger von Hameln“. Die Oberstufe spielte den Schwank „Die Schildbürger wählen ihren Bürgermeister“ und das Märchen „Die zerbarsten Schuhe“.

Der Gemeindegottesdienst war trotz des sehr schlechten Wetters dicht gefüllt, und die „kleinen Künstler“ erhielten sehr reichlich Beifall. Doch besonders muß der kleine Manfred Görgeus erwähnt werden, der im „Rattenfänger“ den Gemeindediener vortrefflich spielte.

Der Reinertrag von 142,- DM wurde unserer Kirche zu Renovierungszwecken geschenkt.

In einer Kausammlung durch den Herrn Pastor Dauphnbach wurden für unsere Kirche über 10000 DM gespendet.

Allmonatlich findet eine Kollekte im Gottesdienst für die Ausbesserung unserer Kirche statt. Im Jahre 1957 wurden 2134 DM geopfert. Dieser Betrag ist nur für unsere Kirche bestimmt. Er enthält nicht die Kollekten für die vielen anderen Angelegenheiten. Wenn in einem Dorf von nah nicht 600 Seelen in einem Jahr ca. 14000,- DM für die Kirche gesammelt werden, kann man wohl von einem Opfergeist in der Gemeinde sprechen,

zumal, wenn sie sich aus kleinsten landwirtschaftlichen Betrieben zusammensetzt.

Zu erwähnen ist noch das schreckliche Unwetter, das uns am 29. Mai traf. Ihm waren Hochsommertage vorausgegangen. In der 5. Nachmittagsstunde verfinsterte sich plötzlich der Himmel, und einem kühlen, aber kräftigen Hagelschauer folgte ein wolkenbruchartiger Regen. Die Gassen der Straßen mit ihren Gullys konnten die Wassermassen bei weitem nicht fassen. So bildeten sich viele Seen. Auf dem Schulhof stand das Wasser ca. 40 cm hoch. Kopfgroße Feldsteine wurden mitgerissen. Beim Rentier Anton Falkenberg - er bewohnt das höchstgelegene Gehöft im Dorf - kamen die Wassermassen so stark von den Feldern, daß sie die Kellerfenster des Wohnhauses zertrümmerten und den Keller unter Wasser setzten. In der „Riberfarm“ - nahe des Försterhauses Rohr - standen die Männer bis zum Hals im Wasser und retteten die Möbel.

Im November 1956 verstarb unser ältester Einwohner, Matthias Falkenberg, im 88. Lebensjahr. Er war Vater von 12 Kindern und galt wegen seines Fleißes und lauteren Charakters viel in der Gemeinde. Noch im Sommer des Jahres 1956 sah man ihn auf dem Feld radeln, um seiner Tochter zu helfen.

Schuljahr 1957/58

Zur Ostern werden 10 Schüler aufgenommen, 4 Knaben und 4 Mädchen entlassen. Die Schule hat 65 Kinder.

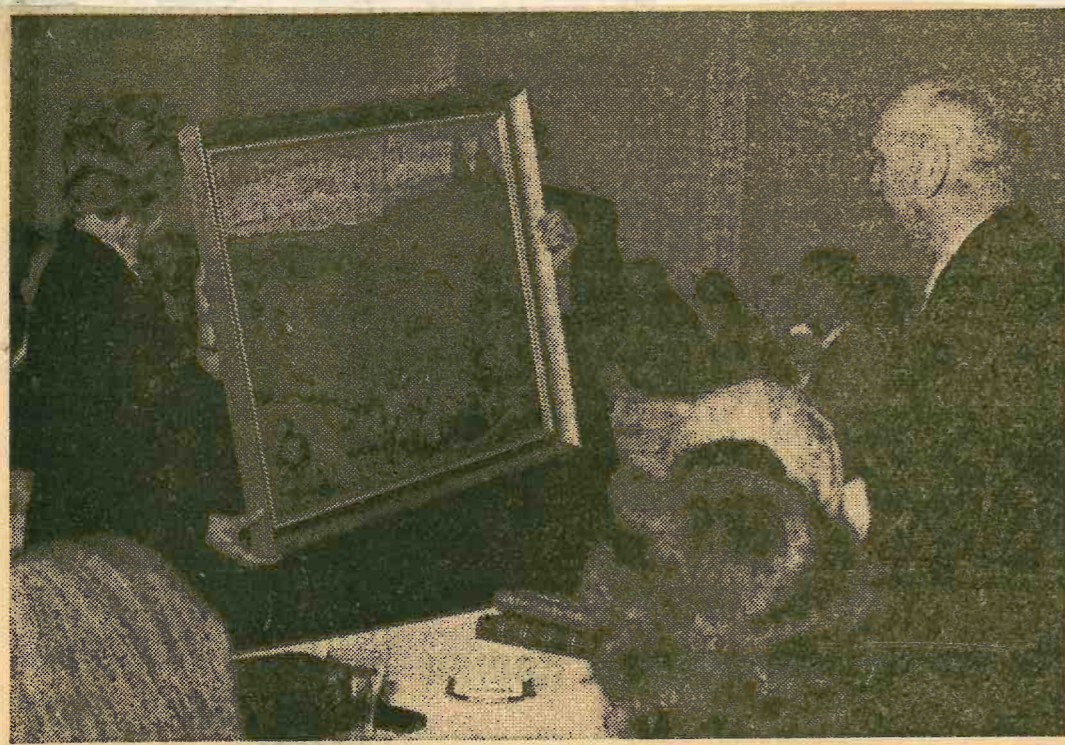
Das 1.-4. Schuljahr bildet mit 39 Kindern die 1. Klasse, das 5.-8. Schuljahr mit 26 Kindern die 2. Klasse.

Bei der Wahl für die Klassenspflegschaft wurden gewählt: für die 1. Klasse der Landwirt Josef Esch zum Vorsitzenden, der Schlichter Theo Laifeld zum Stellvertreter;

für die 2. Klasse der Landwirt Johann Meyer und der Arbeiter Karl Klippel.

Zum Vorsitzenden der Schulpflegschaft wurde Josef Esch, zu seinem Stellvertreter Karl Klippel gewählt.

Am 1. Mai ging unser lieber Schulrat, Herr Matthias Blom, in den Ruhestand. Über die Abschiedsfeier in der Stadthalle zu Gemünd, am 29. April, brachte die Kölner Rundschau nebenstehenden Artikel.



Neben anderen Angehörigen wurde Schulrat Blom ein Gemälde des Blankenheimer-Eifelmalers Curtius Schulten überreicht. (R)-Foto: Sistig

Abschied von Kreisschulrat Blom

Dankbarkeit und Glückwünsche für einen alten Lehrer.

Gemünd/Mechernich. Die gesamte, vielköpfige Lehrerschaft des Kreises Schleiden, die Vertreter der Geistlichkeit, der Schulen und Erziehungsanstalten und mit ihnen die Behördenchefs oder -vertreter der Regierung, des Kreises Schleiden und Amts- und Stadtdirektoren, waren am Montagvormittag in der Gemünder Stadthalle versammelt, um sich von dem in den Ruhestand tretenden Schulrat Matthias Blom zu verabschieden.

Baumeister des Schulwesens

Hauptlehrer Dominikus Krämer (Blumenthal/Reifferscheid) konnte bei dieser Abschiedsfeier als Vorsitzender des Kreislehrerrates neben Schulrat Blom und seiner Familie die Dechanten Baltes (Kall) und Paulus (Glehn), Pfarrer Nailis von Mechernich, Pfarrer Dr. Siebel (Schleiden), Regierungsrat Dr. Schmitz von der Schulabteilung der Regierung in Aachen, den Landtagsabgeordneten Dr. Leo Schwering, Landrat Georg Linden und Assessor Kieras, Schulrätin Frau Dr. Lürgenau (Monschau), den Senior der Schulräte im Regierungsbezirk Aachen, den Landtagsabgeordneten der Öffentlichkeit und des Schulwesens begrüßen.

Die Anwesenheit vieler Amtsdirektoren und des Vertreters der Stadtverwaltung Gemünd deutete er als eine Bekundung des guten Willens, der bei den Kommunalbehörden stets den Belangen der Schule entgegengebracht worden ist. Ein besonderer Gruß galt auch den vielen Pensionären unter den Lehrern des Kreises Schleiden, die in großer Anzahl zugegen waren.

Vor über 45 Jahren, so sagte Dominikus Krämer in seiner Ansprache an den scheidenden Schulrat und die Lehrerschaft, habe der junge Lehrer Blom als „höchster“ Lehrer des Kreises Schleiden in Udenbreth seine jugendbildnerische Tätigkeit begonnen. Nach einer langen Dienstzeit und nach einer zwölf Jahre währenden erfolgreichen Wirksamkeit als Schulrat scheidet er „als der höchste der Lehrer“ jetzt aus dem Dienst an der Jugend. In einer ausführlichen, von der humorigen Art Krämers oft gewürzten Rede, feierte er den Scheidenden als einen untadeligen Beamten und einen Schulmann, der seinem Beruf mit dem Herzen zugehen war. Schulrat Blom habe das Schulwesen des Kreises Schleiden übernommen, als alles in Trümmern lag. Seinem zähen Willen und seinen

klugen Plänen sei es gelungen, schon bald wieder das Schulwesen in Gang zu bringen. Seine besondere Fürsorge habe stets dem Lehrernachwuchs gegolten, und er habe seine jungen, nach Vervollkommnung und Vollendung strebenden Kollegen nach Kräften gefördert und ihnen väterliche Hilfe geleistet, wenn die Examensangst sie schwankend machte. „Von ihm ging alles aus“, sagte der Festredner, „zu ihm führten alle Wege hin.“ In den 12 Jahren seiner Dienstzeit als Schulrat des Kreises Schleiden sei alles wieder aufgebaut worden, was wenige Monate zerstört hätten. Es sei alles noch besser und viel schöner wieder aufgebaut worden, als es die 150 Jahre vorher vermocht hätten.

Ganz und gar Lehrer

Zum Schluß seiner Ansprache verlas Hauptlehrer Krämer unter den Glückwunschsadressen, die bei der Festversammlung eingegangen waren, ein Schreiben des Kath. Lehrerverbandes, des Dechanten und Domkapitulars Neujean, der mit der Uebermittlung seiner guten Wünsche seinen Confrater Dechanten Baltes beauftragt hatte, und des Rektors Odenbach (Euskirchen), der für die Bekleidung der Schulratsstelle in Schleiden ausersehen ist.

Als vorbildlichen, pflichteifrigen und seinen Beruf voll und ganz ausfüllenden Beamten schilderte Regierungsrat Dr. Schmitz den scheidenden Schulrat. Er charakterisierte Schulrat Blom mit den Worten Pestalozzis: „Sie waren Lehrer und wollten nicht lieber sein.“ Im Auftrage der Landesregierung und der Schulabteilung der Aachener Regierung übermittelte er ihm derer herzliche Glückwünsche für seinen Ruhestand.

Assessor Kieras sprach im Auftrage und im Namen des Landrats Linden und des Oberkreisdirektors Dr. Gerhärduß Glück-

wünsche für einen friedvollen und gesunden Ruhestand aus. Er würdigte auch die Verdienste, die Schulrat Blom sich als unermüdlicher Geschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Kreise erworben habe, ein Amt, das er mehr als 25 Jahre verwaltet hat.

Für Schule und Jugend

Landtagsabgeordneter Dr. Schwering erinnerte an die Jahre schwieriger Aufbauarbeit, in denen er zusammen mit dem Schulrat für die Schule und die Jugend gearbeitet habe. Auch Dechant Baltes im Namen der fünf Dechanten des Kreises Schleiden würdigte die Verdienste des Schulrats gerade in diesen schweren Jahren des Wiederaufbaus. Mit ebenso herzlichen wie aufrichtigen Worten schloß sich Pfarrer Dr. Siebel für die evangelischen Geistlichen und Schulen den allgemeinen Glückwünschen für einen von Gott gesegneten Ruhestand an.

Auch außerhalb der offiziellen Rangfolge der Sprecher wurden dem scheidenden Schulrat viele aufrichtige Dankesworte und Segensworte ausgesprochen. Die Lehrerschaft des Kreises hatte zu dem Anlaß sich zu einer Orchester- und einer Chorgemeinschaft zusammengefunden, die den würdigen Festakt musikalisch umrahmte. Sehr von Herzen kam der wohlgelungene Glückwunsch einer Gruppe Gemünder Schulkinder, die „für ihren Herrn Schulrat“ ein Menuett von Händel auf der Blockflöte meisterhaft spielten.

*

Nun bleibt uns, die wir bereits die verdienstvolle 12jährige Amtszeit des Schulrats Blom gewürdigt und die wir auch Gelegenheit hatten, bei der offiziellen Abschiedsfeier das Maß der Verehrung und Dankbarkeit mitzuerleben, das dem in den Ruhestand tretenden Schulrat entgegengebracht wurde. In fast allen Eifeler Mundarten trängte ihn zu harter Fronarbeit. In ein enges Kunstbett und an den Bach auf das Rad, zwängte er sich. Sein Wille war eben nicht langst dem Meuschen

Wir sind nun einige Monate verwais. Schulrätin Frau Dr. Lüttgenau aus Monschau betreut uns. In seiner Feier am 19. September in der Stadthalle in Gemünd lernen wir unseren neuen Chef kennen. Es ist Herr Schulrat Odenbach, bisher Rektor an der Hidschule in Euskirchen. Über die Amtseinführung unseres Herrn Schulrats schrieb der "Kölner Stadtkorrespondent"

„Heute auf das Morgen vorbereiten“

Schulrat Odenbach in sein Amt eingeführt

Gemünd. Bürobeamter, Repräsentant der Schule und Pädagoge, das sind drei Aufgaben, die sich im Amt des Schulrats vereinigen. So stellte es der seit dem 9. Juli im Kreise wirkende Schulrat Odenbach fest, als er bei der letzten Kreistagsitzung ein Programm seiner Wirksamkeit im Kreise Schleiden entwarf. Mit einer sehr eindrucksvollen und sehr würdigen Feier wurde der neue Schulrat am Donnerstagvormittag in der Gemünder Stadthalle durch Regierungs-Schulrat Dr. Schmitz in sein Amt eingeführt.

Nahezu die gesamte Lehrerschaft des Kreises Schleiden hatte sich dazu eingefunden. Hauptlehrer Krämer (Blumenthal-Reifferscheidt) konnte im Namen des Kreis-Lehrerrates dabei als Gäste die Dechanten Baltes (Kall), Paulus (Glehn), Schwelm (Blenheim), Pesch (Dahlem) und Pfarrer Dr. Siebel der ev. Gemeinde Schleiden begrüßen. Unter den Ehrengästen der feierlichen Einführung waren Kreissyndikus Kieras als Vertreter für Kreisverwaltung und Kreisvertretung, Schulrat a. D. Blom, Schulrätin Dr. Lüttgenau (Monschau), Oberstudiendirektor Dr. Hermsdorf, Gewerbeoberlehrerin Oberthür für die Kreisberufs- und Handelsschule, ferner zahlreiche Pensionäre und Leiter anderer Schulen.

Regierungs-Schulrat Dr. Schmitz übermittelte seine und des Regierungspräsidenten Glückwünsche an Schulrat Odenbach. Er komme in einen Kreis, so sagte er, der als der schönste im Lande gelte und in dem auch eine rührige und stets einsatzfreudige Lehrer-

schaft tätig sei. Der Schulrat müsse zwar Beamter sein, aber in erster Linie möge er sein Amt als das eines Beraters und eines Freundes der Lehrerschaft auffassen. Es müsse so werden, daß der Tag, an dem der Schulrat eine Schule besuche, ein Tag der Freude für Lehrer und Schüler sei.

Schulrat Odenbach sei ein Mann, der den Kreis, dessen Schulwesen er nun verwalten soll, schon kenne, sagte Kreissyndikus Kieras in seinen Begrüßungsworten. Schulrat Odenbach hatte s. Z. vor dem Kreistag schon festgestellt, daß er von seinem Heimatort Euskirchen aus schon seit vielen Jahren sich den Kreis Schleiden erwandert habe. Erzieher könne nur der sein, hatte er damals gesagt, der die Kraft seines Herzens im Beruf verströmen lasse.

Im Kreise Schleiden sei auf schulischem Gebiet viel getan worden. Oberstes Gesetz bleibe, den Schulalltag gesund zu machen, und das sei im Kreise Schleiden in vorbildlicher Weise geschehen. Das Außere einer Schule sei nicht unwesentlich für die Formung der Kinder, und auch auf diesem Gebiet wolle er gerne mit den dazu berufenen Verwaltungsstellen im Kreise das bereits begonnene fortsetzen.

Die Feier der Einführung in Gemünd, bei der von vielen Seiten dem neuen Chef der Schulen im Kreise Schleiden Glückwünsche entgegengebracht wurden, war eingeleitet und umrahmt von Musikvorträgen eines kleinen Orchesters und von Lied- und Choralvorträgen einer Gesangsgruppe der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Bundesjugendspiele fanden in diesem Jahr am 24. Juli auf dem Reheltsportplatz in Tondorf statt. Wie in den Vorjahren, nahm die Volksschule Rohr wieder daran teil. Das kalte und regnerische Wetter minderte die Leistungen sehr. Von 9 teilnehmenden Jungen errangen 2 die Siegerurkunde. Von den 18 kämpfenden Mädchen errang Hildegard Seifeld mit 56 Punkten die Ehrenurkunde. 7 weitere Mädchen wurden Sieger.

Das Heuweather ist in diesem Jahr sehr gut. Das heute gemälte Gras kann schon am 3. Tage eingefahren werden. Unsere Bauern lächeln, denn die Heuernte ist sehr gut in Qualität wie Quantität. Auch die Getreide- und Hackfrucht- wie Rübenernte ist lohnend. Allerdings kommt das Getreide schlecht in die Scheunen. Es regnet viel.

Bei der Wahl zum Deutschen Bundestag, am 15. 9., war eine Wahlbeteiligung von 87,6%. Es wurden folgende Stimmzettel abgegeben:

	Erststimme	Zweitstimme
CDU	276	282
SPD	22	21
FDP	14	15
DP	2	2
Z	2	3
Hub. Mittelstand	-	1

Schuljahr 1958/59

Zw. Ostern verließen 3 Mädchen die Schule. Sie besuchen das neuerrichtete Mädchen-gymnasium in Münstorf bzw. die Realschule in Monschau. 1 Mädchen und 4 Jungen wurden entlassen, 9 Mädchen und 7 Jungen neu aufgenommen. 1 Mädchen wurde wegen körperlicher Schwäche 1 Jahr zurückgestellt. Unsere Schule hat

am 15. Mai 32 Jungen und 40 Mädchen. Davon besuchen die Grundschule 42 Kinder (1.-4. Schuljahr), die Oberstufe 30 Kinder. Bei der Wahl für die Klassenpflegschaft wurden gewählt: Friedrich Tütsch und Wilhelm Flitthof, für die Oberstufe Karl Schmida und Hubert Barth. Zum Vorsitzenden der Schulpflegschaft wurden Karl Schmida, zum Stellvertreter Wilhelm Flitthof gewählt.

Das Wetter ist launisch und bedingt durch Krankheiten mehrere Unterrichtsausfälle. Im vergangenen Schuljahr wurde die Schule vom Gesundheitsamt vom 20.-25. Januar wegen Grippe geschlossen. Am 21. März - Frühlingsanfang - schneit es den ganzen Tag. Das Thermometer zeigt - 7°. In der Nacht vom 22. zum 23. März haben wir 10° Kälte. Im Juli ist der Schulbetrieb sehr lückenhaft. Viele Kinder sind an Lungenpest erkrankt. Im September und Oktober herrschen Keuchhusten und Masern.



Am 27. Juni weilt der Hochwürdigste Herr Bischof Fr. Pöhltschneider, Aachen, in unserem Dorf und feiert 43 Kinder.



Die Schule begrüßt den Hochwürdigsten Herrn durch Gedicht und Lieder.

Bei der Wahl zum Landtag am 6. 7. betrug die Wahlbeteiligung 85%. Auf die Parteien entfielen: C D L L = 258, S P D = 23, F D P = 13, Zentrum = 2, D P = 2 Stimmen.

Am 24. Juli fanden gemeinsam mit der Schule Röhre auf dem Sportplatz in Röhre die Bundesjugendspiele statt.

12 Mädchen und 6 Jungen errangen einen Sieg, darunter Helga Rindolf und Manfred Krämer die Ehrenurkunde des Herrn Bundespräsidenten.



Photo: Kniend, bzw. sitzend: Renate Rindolf, Hubert Meyer, Theo Schmida, Manfred Görgens, Hermann Leifeld, Alfred Flitthof, Rita Mergel, Hedwig Rindolf.

1. Reihe stehend: Elisabeth Pehl, Valeria Meyer, Marita Meyer, Manfred Krämer, Helga Rindolf, Anneliese Müller.
letzte Reihe: Erika Malberg, Käthe Jaetz, Josefine Thelen, Irene Jaetz.

Der 4. November brachte für die Kinder der Oberstufe ein vielleicht einmaliges Erlebnis. Am Bildschirm verfolgten wir die Krönung unseres Heiligen Vaters, Papst Johan-

nos XXIII.

H. Martin, in diesem Jahre hoch zu Ross, führte die Kinder unter Gesang und Fackelschein zu einem weithin leuchtenden Feuer und verteilte im Gemeindesaal an 165 Kinder je einen Wecken.

Am 14. 11. inspezierten Herr Regierungsrat Dr. Schwick und Herr Schulrat Odenbach die Oberstufe. Die Herren sorgten nicht mit Lob und Anerkennung.

Am 8. März hatte die Schule wieder mal zum von den Eltern langversprochen Elternabend eingeladen. Es waren über 200 Gäste im Gemeindesaal erschienen. Nach mehreren Liedvorträgen spielte die Oberstufe das Märchen „Die zerbarsten Schuhe“. Unsere Gäste spendeten reichlichen Beihalt. Wegen längerer Erkrankung der Lehrerin konnte die Grundschule dem Elternabend nicht mitgespalten.

Schuljahr 1959/60

Ostern 1959 wurden nur 1 Junge und 2 Mädchen entlassen. 2 Jungen gingen zum Gymnasium nach Münstereifel, eingeschult wurden 4 Jungen und 7 Mädchen. Am 15. Mai 1959 zählt unsere Schule 76 Kinder, 44 in der Grundschule, 32 in der Oberstufe.

Bei der Wahl für die Klassengemeinschaft wurden für die Grundschule Karl Schwick und Karl Warner, für die Oberstufe Matthias Mahlberg und Aloys Jaatz gewählt. Vorsitzender der Schulpflegschaft wurde Aloys Jaatz, sein Stellvertreter Karl Warner.

Im August wurde Fr. Vandenhirt an die Volksschule nach Birgel bei Düren versetzt. Ihre Nachfolgerin ist Fr. Gisela Heinrich aus Tachen. Fr. Heinrich ist Absolventin der Pädagogischen Akademie Tachen.

Die Bundesjugendspiele sind wieder gemeinsam mit der Schule Rohr auf dem Rohrer Sportplatz. Von unserer

Schule nehmen daran 18 Mädchen und 7 Jungen teil. Eine Siegenrunde erringen 8 Mädchen und 2 Jungen. H. Martin und St. Nikolaus bringen wieder große Wecken und volle Tüten. In diesem Jahr werden 180 Wecken und ebensoviel Tüten verteilt.

Zu Ostern 1960 werden 4 Jungen und 6 Mädchen entlassen.

Schuljahr 1960/61

7 Knaben und 7 Mädchen wurden eingeschult. Vom Kreisamt sind 2 Mädchen und 2 Jungen auf 1 Jahr zurückgestellt worden. Bei der Wahl der Klassengemeinschaft wurden für die 1. Klasse Aloys Krämer und Aloys Jaatz, für die 2. Klasse Karl Schwick und Karl Warner gewählt. Vorsitzender der Schulpflegschaft wurde Karl Schwick, sein Stellvertreter Aloys Krämer, Schriftführer Karl Warner.

Das Jahr ist ein Jahr der Feste. Am 11. Juli gedenken wir der 10 Jahre alten Landesverfassung. Am 12. November feiert das Ehepaar Johann Tehl und Anna, geb.

K
G
K
h
d
y
3
v
a

Gedichte mit.

Am 28. November verabschiedete sich in der Stadthalle Gemünd der Oberkreisdirektor, Herr Dr. Gerhardus, in einer von der Kreislehrerschaft gestalteten Feierstunde

de. Der Nachfolger des O.K.D. ist Herr Bittkenhieser. Waren noch 2 Sportereignisse nachzutragen; im August die Einweihung des neuen Sportplatzes und die Bundesjugendspiele 1960.

Über die Sportplatzeinweihung bringt der Chronist der Kölnischen Rundschau nachstehenden Artikel.

Drei neue Bälle zur Sportplatzweihe

Mit Gottes Segen begann neues sportliches Leben in Tondorf

Tondorf. Ballsorgen dürften die Sportler Tondorfs für die nächste Zeit kaum haben. Zur Einweihung des neuen „Sportplatzes im Grünen“ konnte DJK-Vorsitzender Peters allein drei davon in Empfang nehmen. Doch nicht nur dem Fußballspiel soll der neue Platz gewidmet sein. Die Jugend des Dorfes hat durch die Vorsorge der Gemeinde die Möglichkeit erhalten, alle Sportarten zu treiben. Diese längst nicht überall gegebene Möglichkeit möchte nach Herzenslust ausgenutzt werden, bat Gemeindefeldreferent Völsgen dringend. Nicht umsonst sollten 93 000 DM verausgabt worden sein. Diesem Wunsch wird man gern entsprechen.

Die Feierlichkeit begann mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche, nachdem die an der Einweihung teilnehmenden Vereine und die Ehrengäste gemeinsam zunächst zur Kranzniederlegung am Ehrenmal und dann zum neuen Sportplatz zogen. Pfarrer Dauffenbach nahm die feierliche Einsegnung vor. Er vergaß nicht, des verstorbenen Bürgermeisters Schmitz, der sich besondere Mühe um das Zustandekommen des Ausbaues gegeben hat, im Gebet zu gedenken. Gemeindefeldreferent Völsgen warf einen Blick zurück auf die Zeit vor zwei bis drei Jahren, als der Gedanke des Sportplatzbaues be-

gann Form anzunehmen. Scharfe Worte fand er für die Maßnahme der Forstpartie, die „den Unsinn gemacht habe, genau an der Windseite den Wald kahlzuschlagen“. Dem Gemeinderat gebühre für sein Verständnis und seine Bewilligungsbereitschaft Lob und Dank. Auch der Regierung und dem Kreis für die Bereitstellung der Mittel zu danken, sei Pflicht der Gemeinde. Die Sporttreibenden aber sollten ihren Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie den neuen Sportplatz so hegen und pflegen, als ob er ihr persönliches Eigentum sei. Das gelte besonders auch für die Schulkinder und die

Lehrerschaft, deren Abwesenheit der Gemeindefeldreferent ausdrücklich bedauerte.

Hoherfreut über die rege Anteilnahme der Bevölkerung zeigte sich Dezernent von Wersch von der Aachener Regierung, die lange überlegt habe, ob die Investition so hoher Mittel für ein kleines Dorf sich rechtfertigen lasse. Sie habe es schließlich doch getan, weil die Gemeinde in Amtsdirektor Völsgen einen so warmen Fürsprecher gefunden habe.

OKD Dr. Gerhardus richtete einen eindringlichen Appell an die Sportler, Kameradschaft zu pflegen. Die eingangs erwähnten Bälle stifteten der OKD, Kreissportreferent Schmitz für Kreisfußballauschuß und Kreissportverband sowie der Jagdpächter Toussaint, der außerdem der DJK ein Geldgeschenk hat zukommen lassen. Das erste Spiel auf dem neuen Platz trugen die Fußballer gegen einen in der ersten Kreisklasse spielenden befreundeten Verein „Real“ aus Düsseldorf-Derendorf aus. Lb.

Die Bundesjugendspiele fanden in diesem Jahr auf dem neuen Tondorfer Sportplatz statt. Sie wurden wieder gemeinsam mit der Schule Rohr ausgetragen.



Eine Figurantenkumme aus Tondorfarrangen (von links):
 Heinz Tahl, Helmut Jaast, Johann Rudolf, Alfred Warmier, Friedrich Pütz, (chous verdeckt) Kurt Meyer, Siegfried Barth, Hermann Leupold, Helga Rudolf und Marianne Hansen.

H. Martin und St. Nikolaus waren wieder sehr freudig. 175 Kinder wurden beschenkt.

Am 22. Januar hatte die Schule wieder zu einem Elternabend eingeladen. Der Gemeindefeldreferent war voll besetzt. Nachdem der Schülerchor einige Lieder vorgesungen hatte, spielte die Grundschule mit viel Geschick das Märchen „Dornröschen“.



Zum „Bedauern“ des Amtsdirektors über die Abwesenheit der Lehrerschaft sei bemerkt, daß die Platzweihe in den Ferien war, und die Lehrerin sich in Osternich, der Lehrer sich zur Kur im Herbad Ort aufhielten.



Hans droht, vom Riesen erschlagen zu werden.



Die Waldgeister helfen Hans.



Die Oberkneipe ließ das Märchen „Hans, der Hof-Schuhmacher“ über die Bretter gehen.



Hans bringt die Schuhe für das Prinzeßchen heim.



Die alte Frau, geht im Himmelsbots, belohnt die ganze Familie.



Der Schuhmacher muß für das Prinzeßchen Schuhe aus Rehkälbschenleder anfertigen.



Hans sucht Rehkälbschenleder im Wald; die alte Frau gibt ihm Ratschläge

Am 15.2. erleben wir eine Sonnenfinsternis. Wir können diesen sehr packenden Vorgang sehr gut beobachten.

Bei der Wahl der Vertreter für die Gemeinde am 19. März wurden für die sich zur Wahl gestellten Kandidaten folgende Stimmen abgegeben: Für Hermann Barth - CDU 191, Josef Kurth - CDU (bisheriger Bürgermeister) 265, Johann Treler - CDU - 193, Max Jaak - FDP - 59, Heinrich Korth - FDP - 44, Mathias Mahlberg - FDP - 39 Stimmen.

Für die Wahl zum Kreistag erhält die CDU 260, die FDP 25, die SPD 2, und das Zentrum 9 Stimmen.

Am 23. März ^{nimmt} wird in einer Feierstunde in der Stadthalle in Gemünd der in Pension gehende Oberregierungsrat, Herr Dr. Schmidt, von der Bezirksregierung Aachen von seinem Lehramt Abschied. Herr Oberregierungsrat Dr. Schmidt hat sich besondere Verdienste gerade um die Fortbildung der Lehrerschaft unseres Kreises erworben. Er war selbst mehrere Jahre Lehrer an einer einklassigen Volksschule im Kreis.

Schuljahr 1961/62

Zu Ostern sind 2 Knaben und 8 Mädchen entlassen worden. 2 Jungen gingen zum Gymnasium nach Münsterlipf. Eingeschult wurden 5 Jungen und 8 Mädchen. Wegen Überfüllung der Grundschule wurde das 4. Schuljahr in die Oberstufe übernommen. Sie ist mit 35, die Grundschule mit 38 Schülern besetzt.

Bei der Wahl zur Klassenpflegschaft wurden für die Grundschule Karl Warmner und Herbert Schmidt, für die Oberstufe Karl Schmidt und Frau Rudolf gewählt. Vorsitzender der Schulpflegschaft wurde Karl Schmidt, sein Stellvertreter Herbert Schmidt, Schriftführer Karl

Warmner.

Bei der Wahl zum Bundestag, am 17.9. 1961 wurden für die politischen Parteien folgende Stimmen abgegeben:

	CDU	CDU	SPD	FDP	GDP	DFU
Erststimme:	253		12	18	1	2
Zweitstimme:	256		15	20	1	2

Kinder spielten Theater

Tondorf. Der Gemeindesaal wollte kaum alle Eltern der Kinder fassen, die sich für die Ad-entszeit eine besondere Ueber-achtung ausgedacht hatten. Unter Leitung von Schulleiter Rückert und Lehrerin Fräulein Henrichs hatten sie Theaterstückchen einstudiert, die Kulissen, Kostüme und Requisiten ohne große Kosten selbst hergestellt. So spielte die Oberklasse sehr fein das Märchen-spiel „Die Zwergenpost“ und die jüngeren Kinder der Unterklasse fanden sich im Märchenpiel „Der Sternthaler“ auf die Bretter gestellt, die die Welt bedeuten sollen. Nach Schluß der Vorstellung waren alle Zuschauer hell begeistert über die Frische und Unbekümmertheit die die kleinen Schauspieler an den Tag gelegt hatten. Um so lieber griffen die Eltern in die Tasche und steckten einen Obolus in die Büchse, deren Inhalt dazu benutzt werden soll, den Schulkindern im Sommer einen frohen, unbeschwerten Ausflugstag zu bescheren.

Unser Elternabend war in der Darstellung ein voller Erfolg, und die Eltern karpien nicht mit dem Geld. Wir konnten mit dem 3. bis 8. Schuljahr eine Fahrt zum Wuppertaler Zoo unternehmen. Unterwegs verweilten wir im Altenburger Dom, im Märchenwald - hier beeindruckten uns besonders die Wasserspiele - und verweilten an der Mingskener Brücke. Da uns die Gemeinde eine Beihilfe von 120,- DM gegeben hatte, reichten unsere Finanzen noch für eine Fahrt zur Landesgartenschau nach Euskirchen.

Am 20.9. fanden die Bundesjugendspiele auf unserem Sportplatz statt. Das Wetter war uns nicht besonders hold, und so errangen von 16 teilnehmenden Mädchen nur eine die Ehren-, 5 die Siegerurkunde. Von den 13 teilnehmenden Jungen erhielt einer die Ehrenurkunde, 2 die Siegerurkunde.

Ostern 1962 wurden 1 Knabe und 5 Mädchen entlassen. Ein der Mädchen wird die Handelsschule in Kall besuchen.

Schuljahr 1962/63

Es sind 3 Knaben und 3 Mädchen eingeschult worden. Die Unterstufe ist wieder überfüllt, so daß die Hälfte des 4. Schuljahrs in die Oberstufe geht. Die Oberstufe zählt 37, die Unterstufe 40 Kinder.

Bei der Wahl zur Klassenpflegschaft wurden für die

Unterstufe Schreidemeister Peter Pütz und Kraftfahrer Richard Berghaus gewählt, für die Oberstufe die Land-
seite Karl Schmidt und Franz Rudolf. Vorsitzender der
Schulpflegschaft wurde Karl Schmidt, sein Stellvertreter Peter
Pütz.

Bei den Wahlen zum Landtag, am 8. 7. wurden für die
CDU 205, SPD 22, FDP 14, Zentrum 6, DFL 2
Stimmen abgegeben.

Am 28. 8. gab es für die Kinder wieder besondere Erleb-
nisse. Fräulein Jean Schneider, Medernich, der uns schon viele
Jahre fährt, brachte uns zum Nürburgring, nach Maria
Laach und nach Andernach. Hier bestiegen wir einen
Rheindampfer und fuhren bis Königswinter. Die Rhein-
fahrt war ein besonderes Erlebnis für die Kinder, und der
klare Himmel bot uns vom Frachtfels aus einen herrlichen
Fernblick. Mit der Fähre ging es dann von Königswinter nach
Mellern, von dort per Omnibus heimwärts. Auf dem Heimweg
gab es noch einen Leckerbissen, die Weinkelkerei Mayschopf. Das
große Weinfäß, das 13500 l faßt, die 4 aneinander liegende
Behälter mit zusammen ca. 10000 hl, das waren märchen-
hafte Größen. Ende des Schuljahres gab es noch eine Fahrt mit
Jean Schneider nach Aachen. Das Rathaus und der Dom
mit Schatzkammer waren die Sehenswürdigkeiten.

Bei den diesjährigen Bundesjugendspielen konnten von
24 Mädchen 11 die Siegerurkunde erringen. Von den 17
Knaben wurden 6 Sieger, einer erhielt die Ehrenurkunde des
Herrn Bundespräsidenten.

Der Winter 1962/63 war ungewöhnlich hart und lang. Mehrere
Wasserleitungen waren eingefroren.

Am St. Martin und am St. Nikolaustag gab es wie der wie alljähr-
lich die große gefüllte Tüte.

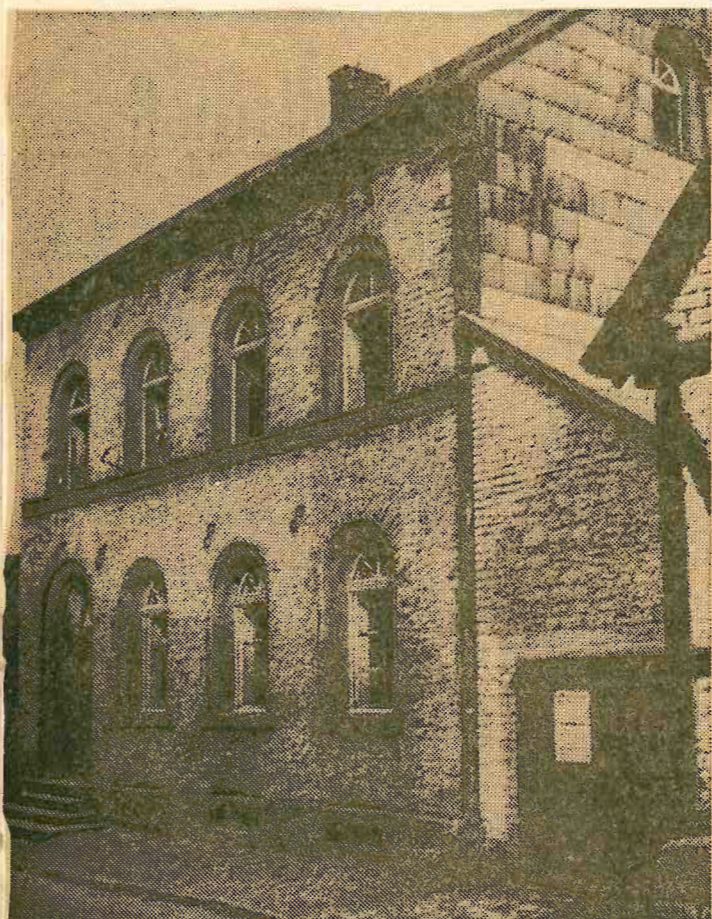
Am 4. 3. bestand Fr. Hennrichs, inzwischen Frau Gehlen, die 2.

Die Gemeinde besuchte die Sommer Schulpflegschaft
mit 150 - 200

Lehrerprüfung.



Wir warten in Andernach auf den Dampfer



Die alte Schule von Tondorf, die in Kürze der Spitzhacke zum Opfer fällt.
Foto: Elbern



Auf dem Frachtfels

In ihr wurde bis 1932 unterrichtet.

Ende Januar 1963 war der Schulbesuch sehr unregelmäßig. Eine
Musornepedemie hielt in der Unterstufe über 50% der Kinder

fern, worauf das Gesundheitsamt die Klasse für 8 Tage schloß.
In der Oberstufe fehlten bis 39% der Kinder.

Ostern 1963 wurden 3 Knaben und 4 Mädchen entlassen.
Einer der Knaben wird die Handelsschule in Kall besuchen
& Mädchen gehen im neuen Schuljahr (4. u. 5. Schulj.) zur Realschule nach Blankenheim, 1 Mädchen wird das Ursulinum-Gymnasium in Münsterifel besuchen (4. Schulj.).

Im neuen Schuljahr wird die Schule Tondorf mit neuen Lehrkräften besetzt. Frau Gehlen wird in Eschweiler bei Nachen arbeiten, ich gehe in den Ruhestand. Zum Abschied schenkte die Gemeinde mir ein Ölgemälde, ein achtbares Andenken an meine fast 17-jährige Tätigkeit.

Ich wünsche meinem Nachfolger viel Erfolg in seiner Erziehungs- und Lehrarbeit und ein gutes Einvernehmen mit der Gemeinde.

Rinkeb

1963/64

Zunächst möchte ich mich an dieser Stelle für die guten Wünsche meines Herrn Vorgängers bedanken

J. —
Shilling

Die Schule wurde also am 17. April 1963 mit neuen Lehrkräften besetzt. Für die Oberklasse, die am 17. 4. 1963 38 Schüler zählt ist Lehrer Shilling zuständig. Ein kurzer Lebenslauf sei hier aufgeschrieben:

Am 3. Juni 1933 wurde ich in Lottum (Niederschlesien) geboren. Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich zum Teil im Regierungsbezirk Sachen und zum anderen Teil in Köln. Am 2. März 1955 bestand ich am Keiser-Waldschen Gymnasium Köln-Nippes die Reifeprüfung. In der Folgezeit studierte ich in Köln und Bonn acht Semester Medizin. Aus familiären Gründen wechselte ich dann die Fakultät und studierte an der Pädagogischen Hochschule in Köln. Hier legte ich im Frühjahr 1962 die „Erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen“ ab. Meine erste Dienststelle war das von hier nicht weit entfernte Dörfchen Lommersdorf, das damals mit drei Lehrkräften „besetzt“ war. In Lommersdorf fühlte ich mich sehr wohl und — dem Leser sei es ruhig mitgeteilt — ich war ein wenig traurig, als ich vom Herrn Regimentspräsidenten in Sachen nach Tondorf versetzt wurde. Hier wurde mir die Leitung der Schule übertragen. Und ich muß gestehen, daß ich mich sehr schnell einlebte.

Hansjürgen Shilling.

Die Unterklassen wird von der Lehrerin Fräulein Litten übernommen. Frau Fräulein Litten, die aus dem Nachbardorf Mühlheim stammt, bedeutet Tondorf die erste Dienststelle. Fräulein Goethe Litten ist 24 Jahre alt. Sie erhielt ihre Ausbildung ebenfalls an der Pädagogischen Hochschule Köln.

Die Unterklassen zählt zu Beginn des Schuljahres 44 Kinder. Die Jungen des 4. Schuljahres werden vom Lehrer in die Oberklasse unterrichtet. Es ist natürlich eine schlechte Lösung des Problems. Aber das 4. Schuljahr ist so stark, dass es für eine Lehrkraft nicht möglich wäre, alle diese Kinder zu übernehmen. Die Kinder verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Schuljahre:

Unterklassen:

Schuljahr	Jungen	Mädchen	Zusammen
1.	11	5	16
2.	4	3	7
3	5	8	13
4.	-	8	8
1.-4	20	24	44

Oberklasse:

Schulj.	Jungen	Mädchen	Zusammen
4.	7	-	7
5.	3	5	8
6.	4	5	9
7.	4	5	9
8.	5	-	5
4.-8.	23	15	38

Die Klassenräume sind für die Anzahl von Schülern zu klein. Die Gemeinde plant einen Neubau der ganzen Schule mit drei Klassenräumen. Das wird wohl nötig werden, da die Frequenz der Schüler steigt. Das Gebäude, das wir jetzt als Schule haben ist seit seinem Bau sehr vernachlässigt worden.

Lehrer Schilling führt am 13. 5. 1963 als erster in Tondorf und als zweiter im Kreis Schlichen wahlfreien Englischunterricht ein. An diesem Unterricht können begabte Kinder vom 5. Schulj. an teilnehmen. Die Teilnahme ist für die Kinder kostenlos. Im Schuljahr 1963/64 beteiligen sich 24 Kinder daran. Am 15. Juli 1963 nimmt Frau Regierungsdirektorin Dr. Olbrich an einer Engländerstunde teil und sagt sich sehr befriedigt. Auch Herr Schulrat Odenbach ist

zugesen.

6.8.63 (B)

Regierungsverfügung rätselhaft

Muß für die Erteilung von wahlfreiem Englischunterricht 3. Schulstelle sein?

Tondorf. (LB) Der Nachfolger Lehrer ^{Pickens} Schilling, der seinerzeit von Lommersdorf nach Tondorf übersiedelte, hat seit dem 13. Mai 1963 an der katholischen Volksschule als wahlfreies Fach Englisch eingeführt — der zweite Fall im Kreis Schleiden überhaupt. 24 Kinder vom fünften Schuljahr ab nehmen wöchentlich an drei Unterrichtsstunden teil. Dies hatte die Regierung zum Anlaß genommen, über das Schulamt in Schleiden die Einrichtung einer dritten Schulstelle für Tondorf als notwendig hinzustellen. Dem Rat lag die Frage zur Entscheidung vor.

Lehrer Schilling, ein junger, tatkräftiger Erzieher, stellte seinen Englisch-Schülern das denkbar beste Zeugnis aus. Er schien selbst überrascht, wie intensiv die Kinder mitarbeiten und wie schnell und gut sie lernen. Nicht, daß die für Tondorf völlig neue Unterrichtssparte durch die Regierungsverfügung nun in Frage gestellt werden sollte, davon war in der jüngsten Ratssitzung mit keinem Wort die Rede. Nur wollte niemand einleuchten, daß die nebenberufliche, freiwillig übernommene Tätigkeit des Lehrers nun die Einrichtung einer dritten Schulstelle erforderlich machen sollte.

Rat und Gemeindedirektor rätselten herum, ob das Verlangen der Regierung vielleicht im Zusammenhang damit stünde, daß die

zulässige Klassenfrequenz mit dem Tage der Sitzung um zwei überschritten wurde. Aber das konnte doch nicht der Grund sein. Man suchte und fand eine Parallele zum Handarbeitsunterricht, dessen Honorierung bis vor kurzem noch Sache der Gemeinde war, jetzt aber in die Obliegenheit des Kreisschulamtes fällt. Der Gemeindedirektor argwöhnte, daß das Schulamt die Dotierung des Englischunterrichts auf Grund der Regierungsverfügung auf diese Weise von der Gemeinde wieder einspielen müßte. Frage nur, warum dies nicht vor der Sitzung durch eine telefonische Anfrage geklärt worden ist.

Die Regierung hatte ihre Verfügung begründet: Zur Durchführung des Englischunterrichts sei erforderlich, daß an der Tondorfer

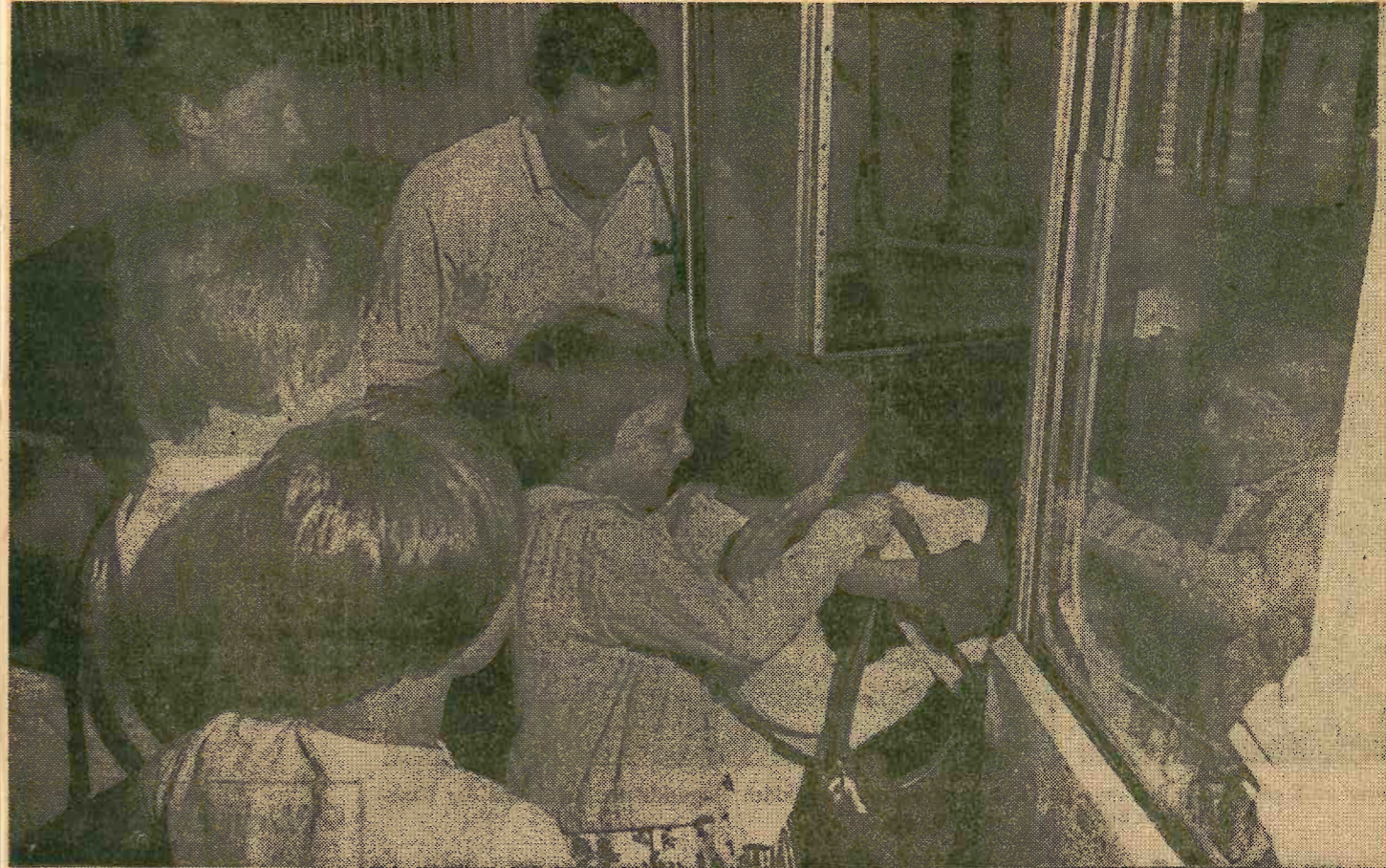
Schule eine weitere Klasse und eine zusätzliche Lehrerstelle eingerichtet werde, da die vorhandenen Stellen alle besetzt seien. Dazu sei die Bestätigung des Schulträgers, also der Gemeinde und ihres Rates, notwendig, daß er sich mit der Klassenbildung und der Einrichtung einer neuen Lehrerstelle einverstanden erkläre.

Bei Lichte besehen, würde dies bedeuten, daß Tondorf zusätzlich 5224 DM im Jahre aufbringen müßte. Gemeindedirektor Völsger gab seiner Vermutung Ausdruck, daß die Gemeinde — entsprechend der Regelung beim Handarbeitsunterricht — nur den vorgeschriebenen Anteil, das wären etwa 520 DM, zahlen müsse. Es wurde vereinbart, daß der Gemeindedirektor die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung klären soll.

Im übrigen wurde aber im Hinblick auf die Tatsache, daß ab Ostern 1964 die Klassenfrequenz von 40 Schülern erheblich überschritten wird, die Einrichtung einer dritten Schulstelle einstimmig beschlossen, völlig unabhängig davon, ob das Problem des wahlfreien Englischunterrichts mit hineinspielt oder nicht.

Am 9. Juli 1963 ist der diesjährige Schülersausflug angesetzt. Wir fahren morgens um 7³⁰ h mit einem Bus von Tondorf nach Köln und besuchen den Zoo. (Zu dieser Fahrt ist auch Herr Pfarrer Däufelbach eingeladen). Mit Gesang und hohem Mut lobt von dem herrlichen Ausflug kehren wir abends gegen 21⁰⁰ h heim. Ich veröffentlichte die „Kölnische Rundschau“ am 11. 7. 63 das nebenstehende Foto. Der erste und zweite Schuljahr muß leider Abschied nehmen.

Kölnische Rundschau vom 11. 7. 1963



63 9.7.63

Eifelkinder in den Gondeln der Rheinseilbahn

Sechzig Schulkinder, Jungen und Mädchen aus dem Eifeldorf Tondorf, machten am Dienstag eine Ausflugsfahrt nach Köln. Das große Ereignis war die Fahrt mit der Rheinseilbahn über den Strom, auf dem zur Zeit in Höhe der Bastei und St. Kunibert die große Schiffsflotte aus Anlaß der Binnenschiffahrts-Ausstellung

vor Anker liegt. Nach dem Spaziergang durch den in voller Blütenpracht stehenden Rheinpark fuhren die Schulkinder mit dem Schiff weiter nach Königswinter. Auf unserem Bilde drängen sich die Eifelkinder in die bunten Gondeln der Rheinseilbahn und sind gespannt auf die Überfahrt. (Foto: Felten)

An diese Stelle bedanke ich mich beim Gemeinderat, der diesmal für den Schülersausflug sehr tief in den Gemeindegeldbeutel gegriffen hatte und die ganze Fahrt (einschließlich Eintrittsgelder) finanziert hat.

In diesem Sommer wollte auch wieder der hochwürdigste Herr Weihbischof im Ort und spendet die Finanzierung. Und ein zweitesmal empfangen wir den hohen Gast am 10. September. In einem sehr feierlichen Akt wird der

nein klar handschriftl. zum Empfang
legen Lehrer u. Kinder einen großen
Blüten Teppich auf die Treppe am Orts-
eingang. Vitus Dörfen sagt vor dem
Bischof ein Willkommensgedicht auf. -
Am Donnerstag waren 30 Jungfrauen
in unserer Schule, sie möchten sich weiter-
bilden und nehmen aus diesem Grunde
an zwei Pausenstunden teil. Die
Kinder haben also am Donnerstag
Unterricht, was sonst ja nicht vorkommt.
In Folge über den gut gelungenen Tag
hoffen sich einige Lehrer in dem neuen
Gemeindeaal zum hohen Kirchentag ein.
(21. 9. 1963). - Die Herbstferien dauern dies-
mal recht lange, nämlich vom 28. 9. 63
bis 21. 10. 63. Leider müssen viele Kin-
der bei der Rübenente helfen. -

1964

Oben 1964 hat Tondorf, das immer
noch 2-klässig ist 88 Schüler und
Schülerinnen. Tondorf verlor auch seinen
Pastor durch Versetzung nach Dülken (Ker-
pen) Für die erste Zeit unterrichtet der
Pfarrer aus Lammersdorf zweimal pro Woche
in Kotelisum. Tondorf erhält im Mai
einen Kaplan als Pfarrverweser, Kaplan
Erich Frigge. Bald nachdem sich diese Zustän-
de in Tondorf ein wenig eingelebt hat,
wird das anfänglich gute Verhältnis
jäh zerstört. In unverantwortlicher Weise

differenziert er den Schulleiter im Dorf, in
Gegenwart der Kinder und trägt Unwahr-
heiten an die Dienstvertragsbehörde. Die
Folge ist eine Revisionsreise in Tondorf.
Infolge dieser Umstände spaltet sich die
Oberklasse in 2 Lager. Als sich dann Lehrer
Schilling gezwungen sieht, diesen üblen
Nachreden und Verleumdungen durch
einen Bericht beim Generalvikariat laden
ein Ende zu machen, wird Herr Kaplan
Frigge mittels seiner Behörde angelassen,
sich in Lehrer Schillings Gegenwart brief-
lich an die Schulaufsichtsbehörde zu wenden
und die "Ansprüche" die in Tondorf
gemacht worden sind, unter dem Ausdruck
des "Zealous" zurückzunehmen. In dem
Augenblick, als der Inhalt dieses Briefes auch in
Tondorf bekannt wird ist Lehrer Schilling
wieder rehabilitiert. Zum Beginn des neuen
Jahres wird der Unterscheidungsstelle an der
Hauptschule in Düren / Rhld. als Lehrer tätig
sein. - Die Versetzung, die bei der Versetzung
des Geistlichen ^{von} ihm ^{im} Kaden ^{oben} worden war,
wird ausgezogen. Die Schule wird mit einer
neuen Lehrkraft besetzt werden. -

Meinem Nachfolger im Amt wünsche ich
guten Erfolg bei seiner Arbeit, gutes Ein-
verständnis mit der Gemeinde und wahr-
liche Kollegialität im Kreise der Lehrenden.

J. Frigge

Schuljahr 1964/65

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, möchte ich der Schulchronik anvertrauen, daß Herr Schilling seine Versetzung durch sein schulisches und außerschulisches Verhalten selbst verschuldet hat. Zu seinen zuletzt gemachten Bemerkungen über Kollegialität möchte ich hinzufügen: Kollegialität ist die Grundlage jeder fruchtbringenden Arbeit in der Schule. Sie darf aber nicht dazu mißbraucht werden, daß sie als Schutzmantel für die Unredlichkeit eines Kollegen dient. In einem solchen Falle ist es die Pflicht aller übrigen Kollegen im Interesse der Schulkinder diese falsche Kollegialität aufzudecken. —

Bis Ostern übernahm Lehrer Johannes Wahlen aus Dingheim die Vertretung in der Oberklasse. Die Kath. Volksschule Tondorf und die Gemeinde Tondorf ist ihm für seinen tatkräftigen Einsatz sehr dankbar.

Dorothee Lieben

Schuljahr 1965/66

Zu Beginn des Schuljahres wurde Lehrer z. A. Willibald Kolvenbach an die kath. Volksschule in Tondorf versetzt und mit der Schulleitung beauftragt.

Lebenslauf: Am 15. 9. 1939 wurde ich in Hohn, Lrs. Schleiden, geboren. Nach dreijährigem Besuch der einklassigen kath. Volksschule in Hohn war ich von Ostern 1950 bis zur Reifeprüfung (1959) Schüler des Städtlichen altersgerechten St.-Michael-Gymnasiums in Münsterpefel. Anschließend leistete ich den einjährigen Wehrdienst bei der Bundeswehr ab. Vom Sommersemester 1960 bis zur Ablegung der ersten Lehrprüfung für das Lehramt an Volksschulen, am 8. 3. 1963,

studierte ich an der Pädagogischen Hochschule in Köln. Vom 17. 4. 1963 bis 10. 4. 1965 war ich Lehrer an der zweiklassigen kath. Volksschule in Pesch, Lrs. Schleiden. Ich war dort Klassenlehrer des 1. bis 3. Schuljahres. Ich bin verheiratet und habe eine Tochter.

Willibald Kolvenbach

Die allgemeine Situation der Schule im Schuljahr 1965/66 war gekennzeichnet durch Raumangel und Schichtunterricht im 1. bis 4. Schuljahr.

Schichtunterricht wegen Raumnot

Tondorf. (Lb.) Keine gute Nachricht für die Eltern der Kinder des ersten bis vierten Schuljahres: Der Raum in der Schule für die Unterklasse reicht nicht mehr aus. Außerdem — eine Zahl von 57 Kindern für eine Schulklasse liegt höher, als es die Schulbehörde erlaubt. Es hat aber auch keinen Sinn, die Kinder des vierten Schuljahres aus Entlastungsgründen der Oberstufe zuzuschlagen, es sind nämlich nur vier. Einziger Ausweg aus dem Dilemma: Einführung von Schichtunterricht für

die Unterklasse.

Da dadurch Lehrerin Fräulein Sieben aber zusätzliche Unterrichtsstunden geben muß, wird sie, was den Handarbeitsunterricht angeht, durch die Gattin des kürzlich nach Tondorf versetzten Schulleiters Kolvenbach entlastet.

Das Ganze zeigt nur von neuem, wie dringend notwendig Tondorf eine neue, mindestens dreiklassige Schule braucht, ganz davon abgesehen, daß das alte Gebäude in keinem Punkt mehr den Anforderungen entspricht.

Sie 90 Schüler, davon 19 Schulneulinge, verteilten sich wie folgt:

Schuljahr	Unterklasse		Summe	
	Mädchen	Knaben		
1.	6	13	19	} Gruppe 1
2.	5	14	19	
3.	4	11	15	} Gruppe 2
4.	3	1	4	
	<u>18</u>	<u>39</u>	<u>57</u>	

Klassenlehrerin war, wie bisher, Lehrerin z. A. Fräulein Lieben. Wegen der großen Schülerzahl wurden das 1./2. Schuljahr und das 3./4. Schuljahr getrennt unterrichtet. So aber weder ein drittes Klassensystem noch eine dritte Lehrkraft zur Verfügung standen, mußte Lehrerin Fräulein Lieben ihre 30 Pflichtstunden auf beide

Gruppen verteilen.

	Schuljahr	Pflichtstd.	erteilte Std.
Gruppe 1	1.	18	} 13
	2.	20	
Gruppe 2	3.	24	} 17
	4.	26	

Die Verminderung der Unterrichtsstunden in der Unterklasse dürfte weittragende Folgen haben, zumal das Schuljahr 1966/67 wegen der Umstellung des Schuljahresbeginns auf den 1. August in zwei Kursschuljahren eingeteilt wird.

Schuljahr	Oberklasse		Summe
	Mädchen	Knaben	
5.	7	4	11
6.	7	2	9
7.	3	3	6
8.	4	3	7
	<u>21</u>	<u>12</u>	<u>33</u>

Klassenlehrer war Lehrer z.A. Willibald Kolvenbach. Da Lehrerin Fr. Sieben durch den Schnittunterricht in der Unterklasse ungelastet war, erteilte Frau Kolvenbach den Unterricht in Handarbeit und Lehrerin Frau Adams aus Pesch den Unterricht in Leibesübungen bei den Mädchen. Ab November 1965 übernahm Lehrerin Fr. Sieben wieder den Unterricht in Leibesübungen, da Frau Adams ausschied.

Der geplante Bau einer neuen dreiklassigen Schule in Tondorf wurde im Herbst 1965 von der Regierung in Aachen abgelehnt, da die Standortfrage der zukünftigen Mittelpunktschulen im Kreis noch nicht endgültig geklärt ist. Die Gemeindevorstetung, unter Leitung von Herrn Bürgermeister Johann Rudolf, beriet in einer Sitzung im Dezember 1965

das Problem der Schulraumnot in Tondorf. Über Einzelheiten dieser Sitzung gibt der folgende Zeitungsbericht Aufschluß.

Auf dem Gebiet Schulneubau ist alles ins Schwimmen geraten

Kölnische Rundschau Dez. 65

Was mit Tondorfs neuer Schule geschieht, weiß niemand zu sagen

Tondorf. (Lb) Anfang September glaubte jedermann im Dorf, das Ende der schlechthin miserablen Verhältnisse in der Dorfschule sei endlich gekommen. Der Rat befaßte sich ausführlich mit den Neubauplänen. Doch jetzt waren alle Blümenträume wieder zerronnen: Die Regierung hat die Pläne im Hinblick auf die Umwälzung beim gesamten Schulneubauprogramm zurückgereicht mit dem Bemerkung, augenblicklich könne keine Genehmigung ausgesprochen werden, und zwar so lange nicht, wie keine Klarheit auf dem Gesamtsektor erzielt worden sei.

Drei Schulklassen enthielt die Planung daheim und zusätzlich noch die Erweiterungsmöglichkeit auf fünf Klassen mit allem dazugehörigen Nebengelaß. Aber auch das reichte dem Schulbaudezernat der Regierung noch nicht aus. Niemand hat verbindlich erklärt, daß Tondorf einmal eine Mittelpunktschule erhalten wird. Über das Thema sollte überhaupt nicht gesprochen werden, riet der Gemeindedirektor. Es sei zwar sicher, daß ein solches Schulzentrum keinesfalls an die Peripherie, beispielsweise nach Lindweiler gebaut würde, aber man solle den Gedanken erst dann ventilieren, wenn er wirklich spruchreif sei.

Der Gemeinderat nahm die erneute Verzögerung gelassen hin. Offensichtlich war er bereits vor Wochen darüber orientiert worden, denn er hat schon vor der Buß- und Bettfahrt einen „Betriebsausflug“ nach Reifferscheid unternommen und dort eine Behelfsschule in einer speziell dafür gebauten Baracke besichtigt. Alle Ratsherren waren augenscheinlich davon angetan, so sehr sogar, daß

sie bereits in Erwägung gezogen hatten, auch für Tondorf etwas Ähnliches zu planen.

Architekt Daheim warnte: Es gebe genügend Firmen, die zur Zeit darin ihren Weizen blühen sähen. Aber man solle sich wohlweislich überlegen, daß der Notstand für Tondorf damit beseitigt sei, wenn auch nur provisorisch und zeitweilig. Aber das könne doch dazu führen, daß die Regierung sagen könnte, Tondorf ist ja vorerst mal geholfen, wir wollen uns zunächst mal auf die Notfälle konzentrieren. Womit die Gemeinde ans Ende der Interessentenschar verwiesen würde und noch jahrelang auf einen Neubau warten müßte.

Daheim fuhr fort: „Auf dem Schulausektor schwimmt zur Zeit alles. Das können Sie schon daraus ersehen, daß allein bei mir sechs Baumaßnahmen auf Eis gelegt worden sind. Ehe sich das ändert, vergeht auch noch mindestens ein Jahr, bis die Regierung klare Direktiven herausgeben kann. Es ist augenblicklich nicht einmal für Tondorf die Genehmigung zur

Planung eines Großprojektes, beispielsweise mit neun Klassen, zu bekommen, von dem im ersten Bauabschnitt nur drei Klassenräume gebaut werden könnten!“

Schulleiter Kolvenbach meldete sich zu Wort, als es um die Klassenfrequenz der Zukunft ging. Ostern 1966 werden 94 Kinder die Schule besuchen, ihre Zahl wird sich bis 1970 auf 105 steigern. 94 Kinder zu Ostern — das bedeutet Einrichtung einer dritten Schulstelle. Womit aber immer noch nichts getan ist, denn es dürfte schwierig sein, eine dritte Lehrkraft zu bekommen.

Nun sind die Tondorfer Schulverhältnisse zur Zeit mehr als miserabel, die Toiletten einfach nicht zu beschreiben. Alle Überlegungen, in der Schule bessere Verhältnisse zu schaffen, sind müßig, ganz abgesehen davon, daß Erweiterungsmöglichkeiten nicht bestehen. Der Platz reicht jetzt schon nicht mehr aus, niemand vermag zu sagen, was Ostern werden soll.

Gemeindedirektor Völsger: Man solle doch nicht gleich nervös werden, wenn auch einmal ein paar Jahre lang Schichtunterricht eingeführt werden müsse, daran sei noch niemand gestorben. Im übrigen verfüge die Gemeinde ja über hervorragende Ausweichmöglichkeiten, beispielsweise habe sich die Zivilgemeinde am Bau des katholischen Jugendheimes beteiligt, man müsse versuchen, damit über die Runden zu kommen. Noch besser aber sei es, eine Schulklasse für die Interimszeit in den Gemeindesaal zu verlegen, gleichgültig, ob der Kirmes- oder Neujahrsball dann eben mal ausfallen müsse. Mit billigsten Mitteln könnte man eine Verkleinerung herbeiführen, die Toilettenfrage sei hervorragend gelöst.

Bis zum Ende des Schuljahres hat sich auf dem Gebiet des Schulneubaus nichts verändert.

Am 31. 3. 1965 trat Herr Schulrat Odenbach in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Herr Schulrat Cappel, der vorher Rektor in Brebach, Kr. Gelenkirchen-Keinsberg, war.

Aus dem Leben der Schule:

22. 4. 1965 : Einschulung von 19 Schulanfänger.
24. 5. 1965 : Wahl der Klassenpflegschaften und der Schulpflegschaft. Für die Unterklasse wurden Herr Josef Peters und Frau Margda Schmitz, für die Oberklasse Frau Marie Barth und Herr Heinrich Melberg gewählt. Die Vorsitzenden der Schulpflegschaft : Herr Josef Peters, Frau Margda Schmitz.
25. 6. 1965 : Herr Schulrat Lappal ^{nahm} an zwei Unterrichtsstunden in der Oberklasse teil. Einige Wochen vorher hatte er die Unterklasse besucht.
20. 7. 1965 : Schulausflug des 3. bis 8. Schuljahrs zum Tierpark in Brüggem / Niederhein. Die Gemeindevertretung bewilligte einen Zuschuss von 300.- DM.
12. 9. 1965 : Erstmals wurde in Tondorf ein Kinderfest veranstaltet. Herr Kaplan Frigge und Lehrer Kolvenbach bereiteten die Veranstaltung, die bei Kindern und Erwachsenen große Zustimmung fand, vor. Das Fest begann mit einem Fußballspiel unserer Schülersmannschaft gegen die Schülereelf des DJK Ländchen. Die Tondorfer Jungen gewannen mit 2:0 Toren. Nun fanden auf der Schulwiese die Wettkämpfe der Kinder, nach Schuljahren getrennt, statt, z. B. Einlaufen, Lockhüpfen, Geschicklichkeitssportarten mit dem Fohrod, Schubkarrenrennen u. s. w. Die Sieger wurden mit Süßigkeiten oder Buntstiften belohnt. Zwisehendurch durften die Männer ihre Kräfte beim Tentziehen messen, die Frauen Wickeln Kummis und brachten Luftballons zum Platzen. Außer den Eltern war ^{auch} fast die gesamte Dorfbevölkerung erschienen. Nach den lustigen und spannenden Wettkämpfen konnte jeder an den auf dem Schulhof aufgestellten Buden sein Glück versuchen, z. B. beim Bosenwerfen, beim Pfeilwerfen, am Glückswald, beim Groschenspiel u. s. w. Ca. 400 Preise standen für die Sieger bereit. Der Höhepunkt war die Versteigerung eines Ferkels. In der Woche vor dem Fest waren 600 Lose verkauft worden.

Auf jedes Los entfiel ein Gewinn. Die Hauptgewinne waren 3 Photoapparate und 1 Liegestuhl. Die Gewinne wurden am Schluss des Kinderfestes verteilt. Das Nettoverloß betrug etwa 700.- DM. Er wurde zwischen der Schule und der Jungsehar bzw. KJA, die Herr Kaplan Frigge leitet, geteilt. Es folgen einige Bilder vom Kinderfest.



Die Kletterstange wird aufgerichtet.



Herbert Krings



Robert Krömer



Beim Pütz (Realschule Blankenheim) startet mit Johannes Keifeld.



Eierlauf (Bruno Keller, Heinz-Werner Hoffmann, Herbert Schwarz)



Beim Kartoffellauf



Lehrer Kollenbach überreicht dem Sieger im Geschicklichkeitswettbewerb, Manfred Barth, einen Buchpreis.



Herr Realschullehrer Hucko aus Blankenheim. Im Hintergrund macht sich Herr Kaplan Frigge Startbereit.



Die Männer beim Tonteller.



Thomas Hoffmann versucht den Topf zu treffen, unter dem eine Tafel Schokolade liegt.



Manfred Gängens (Gruppenführer der Jungeschar) und Frau Kollenbach verteilen die Preise an das 1. Schuljahr.

75 Firmen stifteten Preise für die Wettkämpfe und die Verlosung. Alle Tondorfer Geschäftsleute trugen ebenfalls in erstaunderlichem Maße zur Gestaltung des Festes bei. Herr Jagdpächter, Herr Toussaint, spendete 300.- DM.

20.9.1965: Bundesjugendspiele. Von den 37 Teilnehmern erhielten 11 eine Siegerurkunde, Siegfried Peters und Manfred Barth erhielten eine Ehrenurkunde.

13.10.1965: Lehrerin Fr. Lieben besteht die zweite Lehrerprüfung für das Lehramt an Volksschulen.

11.11.1965: Martinszug. Es wurden 230 Wäcker an Schulkinder, Kleinkinder und alte Leute (über 80 Jahre) verteilt.

5.12.1965: Nikolausfeier im Gemeindesaal. Die Feier, zu der alle Eltern eingeladen worden waren, wurde durch Lieder und Gedichte der Schulkinder gestaltet. St. Nikolaus holte und verteilte 230 Tüten. Der Jagdpräsident, Herr Joussaint aus Süßeldorf, gab einen Zuschuß von 300.- DM. Am Abend war eine Nikolausfeier der „Jungschar“ und der „Frohschar“, bei der die Mädchen der „Frohschar“ unter Leitung von Frau Kolvenbach ein kleines Theaterstück „Der Barbierjunge von Segringen“ aufführten.

22.2.1966: Lustiges Festnachtstreiben in der Schule. Es wurden Kaffeln gebacken und Kakao gekocht.

1.3.1966: Lehrer Willihold Kolvenbach besteht die zweite Lehrerprüfung für das Lehramt an Volksschulen.

18.3.1966: Die 12 Entlassschüler, Herr Kaplan Frigge und die Lehrpersonen machten eine Entlassfahrt nach Köln. Nach der Besichtigung des Bonner und der Besteigung des Sonturmes wurden die Firma Stollwerck und das Rundschau-Haus besucht. Die Gemeinde gab zu der Fahrt einen Zuschuß von 40.- DM.

19.3.1966: Schulentlassung. 12 Schüler, 8 Mädchen und 4 Jungen, wurden aus der Schule entlassen. Der Tag begann mit einem Gottesdienst. Anschließend war eine Feier in der Schule, bei der, außer allen Kindern und den Lehrern, Herr Kaplan Frigge, Herr Bürgermeister Rudolf, Herr Peters (Vorsitzender der Schulpflegschaft) und die Eltern der Entlassschüler zugegen waren. Die Schulkinder trugen Gedichte und Lieder vor. Namen und Berufswünsche der Entlassschüler: Roswitha Anel (Noveria, Bookerin), Monika Rudolf (Noveria),

Brigitte Schröder (Noveria), Renate Holberg (Noveria), Hedwig Haag (Noveria), Gisela Zelfen (Hauswirtin), Boris Görgens (Verkäuferin), Adelheid Jaax (Hauswirtschule in Kall), Manfred Barth (Handelschule Kall), Helmut Meyer (Elektriker), Erich Fliker (Bachdecker), Werner Pehl (Bundespost).

Es ist erstaunlich, daß 5 der 8 Mädchen bei der Firma Noveria, die seit einigen Jahren in Tondorf eine Niederlassung hat, arbeiten wollen. Sie etwa 20 weiblichen Arbeitskräfte, die überwiegend aus Tondorf stammen, versprechen Schokoladenerzeugnisse. Obwohl die Arbeit eintönig ist, werden die Mädchen wahrscheinlich durch die hohen Abford-löhne angelockt.

Am Nachmittage fand im Jugendheim ein gemütliches Beisammensein aller Entlassschüler, ihrer Eltern und der Lehrer statt. Nach einer Stärkung durch Kaffee und Kuchen folgte eine Reihe lustiger Geschicklichkeits- und Ratespiele.

6.4.1966: Ende des Schuljahres. Ausgabe der Zeugnisse.

Es bleibt noch nachzutragen, daß am 8.11.1965 ein Elternsprechtag in der Schule stattfand. Ca. 85% aller Eltern nutzten diese Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch mit den Lehrpersonen.

Im Schuljahr 1965/66 ging kein Schüler zu einer weiterführenden Schule.

Im Sommer 1965 wurden die B 51 und die B 477 in der Ortslage Tondorf neu ausgebaut. Das holperige Straßenpflaster wurde entfernt. Die neue Teerstraße erhielt einen Unterspund von fast 1 m Tiefe. Die Kosten beliefen sich auf ca. 80000 DM. Die Anlieger der beiden Straßen wurden durch Lärm, Staub und Schlamm stark belästigt.

Das Hauptproblem der Gemeinde war die Wasserversorgung. Da der Wasserhaushalt ein hohes Defizit aufwies, wurde der Wasserpreis von 0,45 DM/m³ auf 0,65 DM/m³ erhöht. Über die Anliegerbeiträge, die von den Bauherren der neuen Häuser geleistet werden müssen, gab es in jeder Sitzung des Gemeinderates stundenlange Diskussionen. Eine befriedigende Lösung wurde nicht gefunden.

Am 25.4.1965 gingen 15 Kinder zur Ersten Hl. Kommunion. Die Jungen der „Jungschar“ (4. bis 8. Schuljahr) verbrachten die Pfingstferien in einem Zeltlager bei Konnenbech. Ich möchte an dieser Stelle bemerken, daß die Jugendarbeit, die von Herrn Kaplan Frippe mit großem Eifer gestaltet wird, sich auf das Schulleben positiv auswirkt. Überhaupt besteht zwischen Kirche und Schule ein gutes Einverständnis.

In den Sommerferien unternahm Herr Kaplan Frippe mit 20 Jugendlichen, davon 6 aus Tondorf, eine dreiwöchige Fahrt in die Dolomiten.

Im September wurde die alte Orgel, die aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammte, durch eine neue Orgel ersetzt. Die neue Orgel wurde von der Firma Weimbs, Hellen-thal, gebaut. Kosten:

Gleichzeitig wurde in der Kirche eine Lautsprecheranlage installiert. Die Kirche erhielt im Februar 1966 einen neuen, hellen Innenanstrich. Im März 1966 wurde in der Kirche eine Tonstatue des Kirchenpatrons Lambertus aufgestellt. Die Statue, etwas 1m groß, wurde im Untermeyerwald gefertigt und kostete 1100.- DM. Sie stellt den Hl. Lambertus im Bischofsornat dar. Im Oktober 1965 wurde das neue Pfarrhaus fertiggestellt und bezogen.

Am 19.9.1965 fanden die Wahlen zum 5. Bundestag statt. In Tondorf betrug die Wahlbeteiligung 88,12%. Verteilung der Stimmen:

Partei	Erststimmen	Zweitstimmen
CDU	240 (85,11%)	230 (81,27%)
SPD	18 (6,38%)	23 (8,13%)
FDP	22 (7,80%)	25 (8,83%)
Splinterparteien	2 (0,71%)	5 (1,77%)

Im Wahlkreis 63 (Düren - Monschau - Schleiden) wurde Dr. Best (CDU) gewählt.

Schuljahr 1966 (1.4. - 30.11.66)

Mit dem Schuljahr 1966 begann in NRW die Vorbereitung auf den Schuljahresbeginn am 1. August (ab 1967). Die Zeit vom 1.4.66 bis 31.7.67 wurde in zwei Unterrichtsjahre eingeteilt: 1.4. - 30.11.66 und 1.12.66 - 31.7.67.

Am 17.4.1966 trat eine neue Lehrkraft, Lehrerin Rita Polin, ihren Dienst in Tondorf an. Lehrerin Polin ist 25 Jahre alt und stammt aus Solms. Tondorf ist ihre erste Dienststelle.

Die 98 Schüler wurden wie folgt auf die Klassen verteilt:

Kl. I. (Lehrerin Polin):	1. Schj.:	20	Schüler	} 39 Sch.
	2. Schj.:	18	"	
Kl. II (Lehrerin Lieben):	3. Schj.:	20	"	} 34 Sch.
	4. Schj.:	14	"	
Kl. III (Lehrer Kolvenbach):	5. Schj.:	4	"	} 25 Sch.
	6. Schj.:	11	"	
	7. Schj.:	7	"	
	8. Schj.:	3	"	

Mit der Zuweisung der dritten Lehrkraft wurde zwar die Einschränkung der Unterrichtszeit im 1. bis 4. Schuljahr aufgehoben, aber nun tauchte ein anderes Problem auf: Raumangel. Da in den zwei Klassenzimmern drei Klassen unterrichtet werden mußten, wurde

Schichtunterricht eingeführt. Jede Klasse hatte im Wechsel jeweils eine Woche lang am Nachmittags Unterricht. Die Erfahrung zeigte bald, daß die unterrichtlichen Ergebnisse des Nachmittagsunterrichtes weit hinter den Leistungen bei normalem Vormittagsunterricht zurückblieben. Die schulischen Verhältnisse wirkten sich, wie im Schuljahr 1965/66, erneut zum Nachteil für die Schulkinder aus.

So Lehrerin Fr. Lieben und Lehrerin Fr. Polin neben dem Unterricht in ihren Klassen auch noch in der Oberklasse unterrichteten (Englisch, Leseübungen bzw. Musik, Naturkunde, Handarbeit, Zeichen), wechselte der Unterrichtsbeginn fast täglich. Dies bedeutete eine zusätzliche Belastung für die Mütter, die nun zum Teil des Mittagsessen mehrmals aufwärmen mußten, da die Kinder zu verschiedenen Zeiten aus der Schule kamen bzw. zum Unterricht gingen. Um die Zustände an der Schule zu ändern, beschloß der Gemeinderat in einer Sitzung Anfang Oktober 1966, eine Fertighausklasse mit Toilettenanlage zu errichten. Bis zum Ende des Schuljahres wurde dieser Plan jedoch nicht verwirklicht.

Im Sommer 1966 wurde das Schulpflichtgesetz geändert. Die Schulpflicht beträgt nun 9 Jahre. So wurden die Schüler des 8. Schuljahres am 30. 11. 66 nicht entlassen, sondern sie besuchen seit dem 1. 12. 66 das 9. Schuljahr in Zingsheim. Die Schüler des 8. Schuljahres werden aus allen Orten des Amtes mit Bussen nach Zingsheim gebracht.

Schuljahr 1966/67 (1. 12. 66 - 31. 7. 67)

Wie im vergangenen Schuljahr wurde auch während des gesamten Schuljahres 1966/67 (2. Lernschuljahr) der Schichtunterricht beibehalten.

Die Schüler wurden wie folgt auf die Klassen verteilt:

Kl. I. (Fr. Polin)	: 25	} 97 Schüler
Kl. II. (Fr. Lieben)	: 37	
Kl. III. (Kolvenbach)	: 35	

Gegen Ende des Schuljahres zeichnete sich eine Änderung der Zustände ab. Der Rat beschloß, die Schule in der Sommerferien innen und außen gründlich zu renovieren. Der Nebenraum (Vestibulum) soll als Klassenraum eingerichtet werden. Mit den Arbeiten soll in den Ferien begonnen, damit zu Beginn des neuen Schuljahres (7. 9. 67) der Schichtunterricht eingestellt werden kann. Die Gemeinde will zur Finanzierung der Renovierungsarbeiten 30 000.- DM beisteuern. (Rücklage für einen Schulneubau) Da mit einem Neubau einer Schule in Tondorf kaum noch zu rechnen ist, soll die Rücklage zur Erhaltung u. Verschönerung des alten Schulgebäudes verwandt werden. Am Ende des Schuljahres wurden 2 Schüler mit einem Abgangszeugnis entlassen, 7 Schüler gingen zum 9. Schuljahr nach Zingsheim, 5 Schüler des 5. Schuljahres werden ab 7. 9. 67 die Realschule in Blankenheim besuchen.

Bei den Bundesjugendspielen am 25. 7. 67 nahmen (44 Teilnehmer) erreichten 14 Schüler eine Tripswohneide, ein Schüler (Liebert Peter) wurde mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Auf dem Gebiet der Neuordnung des Schulwesens im Tondorfer Raum wurde der Vorschlag gemacht, die Schulen Tondorf und Tuir zu einer Schule zusammenzuschließen. Die 125 Kinder beider Schulen sollten in 3 Klassen (2 in T., 1 in B.) unterrichtet werden. In Anwesenheit von Herrn Schulrat Cappal wurde dieser Vorschlag aber von den Gemeindevorstellern beider Orte abgelehnt. Tuir ^{lehnte} die de facto - Auflösung seiner Schule ab, die Tondorfer wollten ihre Kinder nicht den Gefahren eines täglichen Busfahrens nach Tuir aussetzen. Schulisch gesehen hätte die Verwirklichung dieses Planes das Ende des Schichtunterrichtes in Tondorf bedeutet.

Schuljahr 1967/68 (1.8.67 - 31.7.68)

Die Schülerzahl sank auf 89 Schüler, die sich wie folgt auf die Klassen verteilten:

Klasse I (1.-3. Frl. Prein)	32	Schüler
Klasse II (4./5. Frl. Lieben)	36	"
Klasse III (6.-8. Kolwenbrak)	21	"

Zu Beginn des neuen Schuljahres waren 7 Schüler ins 9. Schuljahr nach Zingsheim und 5 Schüler zur Realschule Blankenheims gegangen.

In den Sommerferien wurde endlich mit der Renovierung der Schule begonnen: die Schule wurde innen und außen neu gestrichen, die Fußböden wurden mit Teppichbelag angelegt, der Schulhof erhielt eine Teerdecke, die Toilettenanlage wurde hergerichtet. Der Werkraum diente nun als Klassenraum um. Der Schicht- und Nachmittagsunterricht hörte endlich auf, der Unterricht lief "normal". Neue Schulmittel rundeten das freundliche Bild ab.

Am 12. 10. 67 wurden die Klassenpflegschaften und die Schulpflegschaft gewählt. Vorsitzender der Schulpflegschaft wurde, wie in den Vorjahren, Josef Peters, Stellvertreter Johann Rudolf. Mitte Oktober fehlten sehr viele Kinder wegen Mumps. Einige Nachbarschulen mussten für eine Woche geschlossen werden.

Am 3. Adventssonntag führten die Schulkinder in der Kirche ein Weihnachtsspiel auf.

Weihbischof Buchkremer weihte am 8. Mai 1968 in Tondorf und spendete das Sakrament der Firmung.

Am 28. Mai 1968 legte Lehrerin Ria Prein die 2. Lehrprüfung ab. Zum Abschluss des Schuljahres wurde mit allen Schülern eine Fahrt in den Kölner Zoo (Zoo-Schule) und zum Phantasieland nach Brühl unternommen. Der letzte Schultag ~~stand~~ wurde als Abschiedstag für die bei Schülern, Eltern und Kollegen beliebte Lehrerin Ria Prein gestaltet. Lehrerin Prein geht zur Sonderschule.

Das Jahr 1968 brachte die seit langem vorbereitete Neuordnung des Volksschulwesens im Nordrhein-Westfalen. Nach dem neuen Schulgesetz wurde die bisherige Volksschule aufgelöst und durch eine eigenständige Grundschule (1.-4. Schuljahr) und eine Hauptschule (5.-9. Schuljahr) ersetzt. Die Grundschule muß mindestens zweiklassig, die Hauptschule mindestens einzügig sein. Das bedeutet, daß im dünn besiedelten Eifelraum viele Schüler zu ihrer Schule fahren müssen.

Die Gemeinden des Amtes Zingsheim schlossen sich zu einem Schulverband zusammen. Im Bereich dieses Schulverbandes wurden 4 Grundschulen, n.a. in Tondorf, und eine Hauptschule, in Zingsheim, eingerichtet.

Die Grundschulen aus Engelnau, Tondorf, Rohr und Lindweiler wurden der Grundschule Tondorf zugeteilt. In einem komplizierten Abstimmungs-, Bestimmungs- und Anmeldeverfahren sprachen sich die Eltern der Grundschüler aus den oben genannten vier Gemeinden dafür aus, daß die Grundschule Tondorf eine katholische Bekehrtschule werden soll.

Schuljahr 1968/69 (1.8.68 - 31.7.69)

Mit Beginn dieses Schuljahres wurde die Schulreform durchgeführt. 119 Kinder besuchten die Grundschule Tondorf: 50 aus Tondorf, 41 aus Engelnau, 22 aus Rohr, 6 aus Lindweiler. Zwei Klassen, das 1. und 4. Schuljahr, wurden in Tondorf unterrichtet, eine Klasse, das 2./3. Schuljahr, in Rohr. Frl. Lieben übernahm die 32 Kinder des 1. Schuljahres, W. Kolwenbrak war Klassenlehrer der 38 Kinder des 4. Schuljahres. Lehrerin Otti Meyer, seit einigen Jahren in Rohr tätig, unterrichtete die 49 Kinder des 2./3. Schuljahres. Eine andere Verteilung war unmöglich, zumal die Klassenräume der Schule in Rohr größer sind als die Tondorfer Räume. Die Schüler gewöhnten sich nach anfänglichen "Hastchwierigkeiten"

schnell an die Busfahrten, die für alle Schüler kostenlos sind.

Am 18. September legte Lehrerin Etti Meyer die 2. Lehrversuchsprüfung ab.

Bei Wahlen der Klassenpflegschaften und der Schulpflegschaft brachten folgendes Ergebnis:

Klasse I (1. Schj.) Johann Schröder, Tondorf, Vorsitzender
Alois Stück, Engelsen Stellvertreter
Hermann Heibel, Rohr "

Klasse II (2. B. Schj.) Erich Heinisch, Rohr Vorsitzender
Hans Zalfen, Engelsen Stellvertreter
Karl Hansen, Tondorf "

Klasse III (4. Schj.) Hans Zalfen, Engelsen Vorsitzender
Gertraud Metzger, Tondorf Stellvertreter
Rohr u. Lindweiler war nicht vertreten.

Schulpflegschaft: Alois Stück, Engelsen Vorsitzender
Johann Schröder, Tondorf Stellvertreter
Hermann Heibel, Rohr "



Verließ auf eigenen Wunsch den Kreis Schleiden: Friedrich Cappel.

Die beiden Kreis Schleidener Schulräte im Gespräch. Links Schulrat Grafahrend, rechts Schul-

rat Ewald Ehl. Regierungsdirektor Loogen hatte Ewald Ehl vorgestellt. ®-Foto



An der Schulrateinführung in der Realschule Schleiden nahmen vornehmlich Schul- und Verwaltungsleiter teil.

Fotos: Felten

Köln. Rundschau vom 21.4.69

Neuer Schulrat Ewald Ehl im Amt

Schulreform soll sich nicht in organisatorischen Maßnahmen erschöpfen

kjw. Schleiden. Der eine ging, der andere kam. Schulrat Friedrich Cappel ist seit einigen Monaten bereits im Kreis Erkelenz tätig. Offiziell vom Kreis Schleiden verabschiedet aber wurde er erst am Freitag, als zugleich auch sein Nachfolger, Schulrat Ewald Ehl, eingeführt wurde.

Es war eine Feierstunde, wie sie bei Anlässen dieser Art üblich ist: ein bißchen Barockmusik und viel Reden. Hierbei war allerdings wohlthuend, daß die Reden meist kurz gehalten wurden, obgleich einige davon, so die des neuen Schulrates besonders, treffliche Gedanken enthielten.

Oberkreisdirektor Dr. Gustav Mertens begrüßte namens des Schulamtes die Versammlung, Schulleiter, Vertreter der Geist-

lichkeit und Amtsdirektoren sagten Schulrat Cappel Dank für seine Tätigkeit und wünschten Schulrat Ewald Ehl gute Zusammenarbeit mit Schulamt und Erziehern.

Dank dem alten und gute Wünsche dem neuen Schulrat sagten dann Leitender Regierungsdirektor Loogen, Landrat Georg Linden und der Vorsitzende des Kreispersonalrates der Lehrerschaft, Heinz Hecker, der Schulrat Cappel zum

Abschied einen Füllfederhalter mit Garantie bis zum Jahre 2000 überreichte. Landrat Linden würdigte ebenfalls nachhaltig die Verdienste von Schulrat Cappel während der Zeit des schulischen Umbruches, den er kurz umriß.

Regierungsdirektor Loogen stellte Ewald Ehl vor, empfahl ihn den Lehrerkollegen und wünschte, „er soll der erste Lehrer des Kreises sein“.

Schulrat Cappel, obwohl er den Kreis Schleiden auf eigenen Wunsch verlassen hat, dachte gerne an sein Wirken zurück, wies darauf hin, daß die Schulreform immer noch am Anfang stehe, und warnte die Lehrerschaft vor der progressiven Lernschule.

Schulrat Ewald Ehl gab weder Versprechen ab noch Richtungen an. Wohl bat er die Aufgabe des Lehrers und Erziehers als Einheit zu sehen und nicht zuletzt aus einer menschlichen Haltung wirksam werden zu lassen. Vor allem warnte er davor, die in der Entwicklung begriffene Schulreform sich nicht lediglich in organisatorischen Maßnahmen erschöpfen zu lassen. „Sie bleibt ein Betrug an Eltern und Kindern, wenn sie nicht von einer inneren Erneuerung getragen wird. Ihre Wirksamkeit und ihr Erfolg werden von der Überzeugungskraft abhängen, mit der wir lehren.“ Seine Bitte an alle ging dahin, ihn bei seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Nachdem Herr Schulrat Cappel im November 1968 in den Kreis Erkelenz versetzt worden war, trat nach fünfmonatigen Interregnum Herr Schulrat Ewald Ehl (vorher Rektor im Brieden) sein Amt als Schulrat des Schulaufsichtsbezirk I an.

Am 30. Juni 1969 wurde der Schulausflug gemacht. Mit den Kindern des 2. bis 4. Schuljahres besuchten wir das Reitturnier in Aachen.

Mit Beginn des Schuljahres 1969/70 treten an der Gesamtschule Tondorf neben schulorganisatorischen auch personelle Veränderungen ein.

Lehrerin Dorothee Sieben, seit 1963 in Tondorf, wird an die Hauptschule im Blankenheim versetzt.

Ich wechsle auf eigenen Wunsch zur Sonderschule über und werde mit Beginn des neuen Schuljahres den Dienst an der Sonderschule für Lernbehinderte in Oberhausen, Krs. Schleiden, aufnehmen.

Meinem Nachfolger wünsche ich guten Erfolg bei seiner Arbeit.

Hilfbald Kolvenbach



Heide Richter porträtiert das „So 'n Marsch, der braucht viel Puste“ Die Prominenz anmutig grüßen, sonst ist der Preis gefährdet

hei, Tondorf. „Wenn ich mal keine Wirtschaft mehr habe, gründe ich selbst einen Verein“, nahm sich vor Schachtmeister Toni Bey aus Tondorf vor. Der heutige ren gegründet: das Kinderambourkorps Tondorf.

Was dabei herausgekommen ist, kann sich hören lassen und läßt sich hören und sehen. Bei Freundschaftsfestreffen in Schönan, Bergpaur, Keldenich bei Brühl, vor einigen Wochen auch zu Hause in Tondorf, stellte sich die Gruppe vor bei Weitzerten wie in Wershofen. Schmidt, Mehlberg, hoke sie beachtliche Einzel- und Gesamtpreise.

Bei der Tausendjahrfeier in Lommersdorf bereicherte sie den historischen Festzug, am Sonntag spielte sie zum Tondorfer Sportfest. An den letzten sieben Sonntagen war immer etwas los, der Terminkalender ist auch weiterhin ausgebaut.

Toni Bey, begeisterter Musikler, hat selbst sieben Blasinstrumente spielen gelernt und spielte lange Zeit im Musikerverein Zingsheim unter Leitung von Klaus Winzen. Als er Anfang 1973 Zeitlichen anschwang Brett und an die dicksten Bäume im Dorf heilte, um das Interesse an einem Kinderambourkorps zu erwecken, fand er lebhaftes Echo. 37 Jungen und Mädchen meldeten sich. Erst einmal wurden ein halbes Jahr lang Noten eingepakt. „Alles nach Noten, da gibt es nichts anderes“, beharrt Bey. Inzwischen spielen 48 Mitglieder zwischen 8 und 16 Jahren mit. Auf die Punkte und auf das Becken haufen Erwach-

Zur Eröffnung des Sportfestes in Tondorf spielte man „Preußens Gloria“ bei den Zwischenauftritten Heino- und Toni-Marschal-Erfolge. „So ein Marsch braucht viel Luft“, verrät Helene Bey. „Aber das sind Sachen, die Stimmung bringen, und den Kindern selbst macht es auch Spaß.“

Doch mit „Heute hau'n wir auf die Pauke“ und „Ich fang für euch den Sonnenschein“ geben sich die jungen Leute auf die Dauer nicht zu rüden. Bald wollen sie mit modernerer Musik anfangen. Dazu gehört viel Übung; die Zeit dazu hoffen sie im Winter zu haben. Vorläufig lassen die vielen Feste und Kirmessen nicht viel Zeit zu Experimente.

Moralische und leibliche Stärkung

Die morgendlichen Übungsstunden dehnen sich auch so roten aus, besonders vor Veranstaltung und Wettkämpfen. Zweimal in der Woche üben die Kinder mindestens eine Stunde lang zusammen. Nicht nur die Musik muß „sitzen“ — bei Wettkämpfen achten die Richter streng auf das gesamte Auftreten: Einzug, Vorbeimarsch, Informationsvortrag, Abzug. Auf gar keinen Fall darf man vergessen, die „Prominenz“ anmutig zu grüßen, sonst ist der Preis ernsthaft gefährdet.

Bei so vielen Klippen ist es kein Wunder, daß manche Eltern zum Auftritt mitfahren und für moralische wie leibliche Stärkung sorgen. „Mutter ist immer dabei“, erklärt Helene Bey, nicht nur Mutter ihrer beiden musikalischen Kinder, sondern gleichzeitig „Tambourmutter“.

„Immer die weißen Sachen bringen, mit dem Essen warten, was wieder lange geht, und das ist kein Spaß“, bekennt Frau Bey stellvertretend für die Mütter des hoffnungsvollen Musiknachwuchses. „Aber dafür bin ich auch dabei, wenn die Kapelle spielt und freu mich beim Zuhören.“

Darlehn für Schwesternheim im Kreisrat

Noch könne von einem Baustopp für das Schwesternwohnheim im Krankenhaus Schieden keine Rede sein, vermerkte Montag stellvertretender Landrat Peter Milz MdB und nahm dabei Bezug auf die schriftlichen Appelle des SPD-Kreisstadtskollegen Dettlev Liebertz an Regierungspräsident und Landesgesundheitsminister (Rundschau vom Montag: Schwesternwohnheim droht Baustopp).

Milz verweist darauf, daß die Milz- und Tülgungsleistungen für 250 000 DM Darlehen als Kreishilfe beim Bau des Schwesternwohnheimes in Schieden im Kreisrat von 1974 standen und vom Regierungspräsidenten in Köln genehmigt wurden. Im Etatentwurf von 1975 werden die Ansätze wiederholt. Milz: „Wenn die Regierung den Etat genehmigt, so wie es die Mehrheit des Kreistages will, ist auch das Darlehn genehmigt.“

Für 600 DM kann man sich ein Wappen zulegen

Voraussetzung: Stammbaum muß stimmen

Landes lockte die Hitze am Sonntagvormittag nicht viele Zuhörer zu dem Vortrag des Heraldikers Lothar Müller-Westphal in die Heimbacher Stadtbücherei. Ursache mag aber auch gewesen sein, daß bei dem schwülen heißen Wetter niemand an enge Ritterrüstungen denken mochte. So fand der Vortrag über dieses nicht uninteressante und auch heute noch aktuelle Thema „Heraldik“ im — wie Stadtdirektor Hans Vollen meinte — fast familiären Kreis statt.

Der Wappenkunde, eigentlich Werbegrafiker in Düren, übt die Heraldik als Nebenberuf aus, weil ihm das Entwerfen von Wappen und die ganze Wappenkunde überhaupt Spaß machen.

Mit Dias erläuterte er seinen Vortrag über das Entstehen der Wappen, die mit der Einführung von Rüstungen, bei denen die Gesichter der Kämpfer nicht mehr erkennbar waren, als Unterscheidungsmerkmale entstanden. Schon um 1400

Morgen

Gemünd: 20 Uhr, Musikpavillon, Kurkonzert mit der Blaskapelle Blumenthal. Bei gutem Wetter mit Illumination.

Schlechter Draht zum WDR in Köln?

Ki. Gemünd/Enskirchen. Über einen besseren Rundfunk von Westdeutschen Rundfunk verfügt jetzt der Kreis Düren. Der bisher bei der Enskirchener Kreisverwaltung arbeitende Angestellte Jakob Wammers aus Embken, der nebenberuflich für den WDR als Beauftragter in der Eifel tätig war, ist nun bei der Dürener Kreisverwaltung beschäftigt.

Wammers hatte dafür gesorgt, daß Hörfunk- und Fernsehens des Westdeutschen Rundfunks zu Veranstaltungen in die Eifel kamen. Durch seine enge Zusammenarbeit mit den Redaktionen des WDR in Köln konnte er häufig Themen anbieten und auch mit dafür sorgen, daß Orte und Bräuche vorgestellt wurden. Durch den Fortgang von Jakob Wammers verlor der Kreis Enskirchen seinen guten Draht zum Westdeutschen Rundfunk. RE

Pkw überschlug sich in Hollerath

Ki. Hollerath. In einer unübersichtlichen Linkskurve geriet ein Pkw-Fahrer in der Nacht zum Montag vermutlich infolge überhöhter Geschwindigkeit in der Trierer Straße in Hollerath gegen eine Bordsteinkante und verlor die Gewalt über das Fahrzeug. Der Pkw, der aus Richtung Udenbreth kam, geriet ins Schleudern und überschlug sich mehrmals. Der Fahrer mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus Schleiden eingeliefert werden, am Pkw entstand Totalschaden.

Zusammenstoß auf Weg

Ki. Hellenenthal. Zu einem Zusammenstoß kam es am Sonn-

Grün, Blau und Silber die Metalle Gold und Silber, die verschliffene Wappenmotive, so spielen die sogenannten stehenden Wappen, wie der aus dem Namen Wappen für die Statue sein soll. Nach dem Mittelalter im Jahr 1850 wurden „Wappen-Renaissancen“ begonnen. Seit diesem Jahr jedes Wappen in der Bundesrepublik bei registriert werden. Kirmen „Wappen es in den letzten Jahren gegeben, erklärte Müller der „Rundschau“ der Leute, die zu um ein Wappen zu stellen zu lassen, ist konsistent. Meist werden die privat Ahnenwappen Familienwappen und für zwei Fortwörter abschließende Re-

Hellenthal erwartet Prinzen und Fürsten

Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Freigehege

kjw. Hellenthal. Daß Hellenthal durch sein Wildfreigehege mehr und mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit getreten ist, steht fest. Wenn dieser Feststellung nun die neue beigefügt werden soll, daß Hellenthal zugleich auch vornehmer wurde, so mag jeder das von seinem Standpunkt aus mehr objektiv oder subjektiv bewerten.

Sicher ist, daß in das Hellenthaler Wildfreigehege Besucher aus vielen Ländern kommen. Nun steht wieder ein Ereignis bevor, das viele Persönlichkeiten anziehen wird, es ist dies die Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Wildgatterbesitzer, die am 5. und 6. Juli stattfindet.

Unter den Teilnehmern werden die „Blaublüttler“, die „von“, kurzum die Adeligen, relativ stark vertreten sein. So stolz die Hellenthaler darauf sind, so machte sich doch auch ihr gesunder Mutterwitz schon über die Sache her, und ein Ratsherr fragte, ob die Gemeinde denn eigens hierfür blaues Porzellan anschaffen müsse. Wie die hohen Gäste anzureden sind, mag aus der folgenden Namensliste zu ersehen sein. Erbprinz Löwenstein, Kleinheubach; Graf von Perponcher, Ostenwalde; Prinz und Prin-

zessin Reuß, Mautern; Dr. A. von Braunschweig und Frau, Hann. Münden; S.D. Fürst zu Ysenburg, Büdingen.

Die Tagung beginnt am Freitag, dem 5. Juni, um 15 Uhr mit einer Begrüßung im Wildfreigehege. Nach Besichtigungen und Besprechungen werden um 17.15 Uhr Professor Dr. Dr. Johannes Büggemann und um 19 Uhr der Gaumeister des Deutschen Falkenordens, Kurt Zuppke, Referate halten. Am Samstag, dem 6. Juni, referiert um 9 Uhr Professor Dr. Josef Bach. Anschließend gibt es wieder Konferenzen und Exkursionen. Natürlich bleibt immer auch noch Zeit zu geselligem Beisammensein übrig. Beschlossen wird die Gesamtveranstaltung mit einer Exkursion durch den Naturpark Nordeifel am Sonntag, dem 7. Juli, von 9 bis 14 Uhr.

Drei Bekenntnisschulen, eine Gemeinschaftsschule

Abstimmung im Schulverband Zingsheim

r. Amt Zingsheim. Am Montag, Dienstag und Mittwoch wurden die Abstimmungsverfahren zur Bestimmung der Schulart der Grundschulen in den Schulbezirken Kallmuth-Weyer und Engalgau-Tondorf-Rohr-Lindweiler durchgeführt.

Im Schulbezirk Kallmuth-Weyer waren 115 Erziehungsberechtigte wahlberechtigt. Davon haben 95 ihre Stimmen abgegeben, alle Stimmen waren gültig. Es entschieden sich 80 für die katholische Bekenntnisschule und 15 für die Gemeinschaftsschule. Damit waren die erforderlichen 76 Stimmen für die katholische Bekenntnisschule erreicht.

Von den 119 Abstimmungsberechtigten des Schulbezirks Engalgau-Tondorf-Rohr-Lindweiler gaben 113 ihre Stimme ab. Auch hier waren alle Stimmen gültig. 19 wählten die Gemeinschaftsschule, und 101 Stimmen

entfielen auf die katholische Bekenntnisschule. Auch in diesem Bezirk waren mehr als 76 Stimmen für die katholische Bekenntnisschule.

Nach diesem Abstimmungsergebnis sieht das Bild im Schulverband Zingsheim so aus: Grundschule Weyer-Kallmuth: katholische Bekenntnisschule, Grundschule Zingsheim-Nöthen-Pesch: katholische Bekenntnisschule, Grundschule Engalgau-Lindweiler-Rohr-Tondorf: katholische Bekenntnisschule, Grundschule Buir-Frohngau-Roderath-Bouderath-Holzmlheim-Hohn: Gemeinschaftsschule.

Grundschulen im Amt Hergarten katholisch



MARITA KRÄMER (13). ©-Foto



ALFRED SISTIG (13). ©-Foto



EDWIN BLUM (13). ©-Foto

Schon mit 13 Jahren sind sie Rettungsschwimmer

2 Jungen und 3 Mädchen schafften im Freibad die Prüfung

fel. G e m ü n d. Eine nicht alltägliche Prüfung legten jetzt fünf Gemünder Schulkinder ab. Sie erlernten das Rettungsschwimmen. Dabei sind die drei Mädchen und zwei Jungen erst 13 Jahre alt.

Die fünf kleinen Rettungsschwimmer wollten sich nicht allein mit dem herrlichen Schwimmvergnügen begnügen, sondern auch ihre Fähigkeiten in der Not nützen können. Sie hatten gehört, daß sie im Gemünder Freibad den Grundschein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft erwerben können. Fleißig lernten sie von Bademeister Rau die notwendigen theoretischen Kenntnisse, übten sich aus der Umklammerung eines Schwimmers zu befreien und beherrschen nun die Technik des Wiederbelebens.

Bei der Prüfung mußten sie 15 Meter weit Tauchen, aus 3,50 Meter Tiefe einen 2,5 kg schweren Ring an die Oberfläche bringen, einen Gleichaltrigen Kameraden 30 Meter weit abschleppen, 100 Meter bekleidet mit Hose und Jacke schwimmen und sich im Wasser entkleiden. Nach einem 15minütigen Dauerschwimmen und einem Sprung aus drei Meter Höhe konnten sie Prüfungsurkunde und Anstecknadel sowie das Stoff-



JEDE FREIE MINUTE tummeln sich die beiden 13jährigen Ingrid Fischer (links) und Ursula Pleuß im Gemünder Gartenschwimmbad.

abzeichen in Empfang nehmen.

Die fünf frisch gebackenen Rettungsschwimmer, Ursula Pleuß, Marita Krämer, Ingrid Fischer, Edwin Blum und Alfred Sistig sind echte Wasserratten, die jede freie

Minute im Schwimmbad verbringen. Später, so hofft Bademeister Rau, werden sie den Leistungschein machen und so die immer noch wenigen Rettungsschwimmer verstärken.

Stadtdirektor Weikamp verläßt Gemünd

Weggang ist für die Kurstadt ein schwerer Schlag

kg. G e m ü n d. Stadtdirektor W. Weikamp (38) verläßt zum 1. Januar 1969 die Stadtverwaltung Gemünd, um Stadtdirektor in Strälen (12 000 Einwohner) im Kreis Geldern zu werden. Der Stadtrat von Strälen wählte Weikamp Dienstag abend zu seinem neuen Verwaltungschef. Zum Zeitpunkt seines Wegganges wird Weikamp genau vier Jahre in der angehenden Kurstadt Gemünd die Weiterentwicklung durch seine elanvolle Persönlichkeit bestimmt haben.

Gemünd trifft mit dem Weggang seines zu allen Hoffnungen berechtigenden Stadtdirektors ein schwerer Schlag. Ein großer Teil der Stadtratmitglieder erfuhr von dem bevorstehenden Weggang das erste Mal in der Stadtratssitzung am gestrigen Abend. Auf Anfrage der erklärte Regierungsdirektor Dr. Götzl bei der Bezirksregierung in Aachen gestern nachmittag: „Wir wußten davon noch nichts. Ich persönlich bin von der Entwicklung sehr überrascht. Wer die Verwaltung in Gemünd künf-

tig leiten wird, ist nicht fest vorzusagen. Ein kommissarischer Leiter kann nur für die Dauer eines Jahres eingesetzt werden. Das wird bis zum möglichen Zeitpunkt der Neugliederung mit Schleiden nicht ausreichen. Da sich bis heute kein freiwilliger Zusammenschluß der beiden Städte anbietet, der in den nächsten Monaten kommen mußte, wenn er in dieser Legislaturperiode durchkommen soll, wird voraussichtlich die Stelle neu ausgeschrieben werden müssen.“



KREIS SCHLEIDEN
GRENZLAND-RUNDSCHAU
©-Redaktion, Rufnummer 22 60, 5373 Gemünd, Dreiborner Straße Nr. 5. Redakteure: Karl Jansen-Winkeln und Jürgen Gräper.
Geschäftsstellen: Gemünd, Dreiborner Straße 5 (Ruf 22 60), und 535 Euskirchen, Wilhelmstraße 5 (Ruf 25 56); Fernschreiber 08-33 615. Bezugspreis monatlich 5,90 DM. Zusatzabonnement der „Rundschau am Sonntag“ für ©-Bezieher 1,-.
In dem Bezugspreis von 5,90 DM sind 28,1 Pfennig und in dem Preis von 6,90 DM 32,8 Pfennig Mehrwertsteuer enthalten.

Pausenbrot

Im Gespräch mit den Eltern schulpflichtiger Kinder taucht immer wieder das leidige Problem des Schulbrotes auf. Diese werden trocken, leicht unansehnlich und reizen den Appetit nicht mehr. So wird das Brot verschenkt, fortgeworfen oder wieder mit nach Hause gebracht. Der leere Magen, so stellen die Schulärzte fest, beeinträchtigt aber ganz erheblich die Leistungskurve. Aus Amerika kam nun die Idee in die Bundesrepublik, das Pausenbrot aus einem Automaten zu ziehen. Die Kinder können wählen zwischen Obst, „Studentenfutter“ (Rosinen mit Nüssen) und Joghurt mit Knäckebrot, oder zwischen Milch, Kakao und warmen Suppen. Man kann sich gut vorstellen, daß, abgesehen vom gesundheitlichen Wert, das Aussehen und Wählen nach individuellem Geschmack für die Pänz ein herrlicher Spaß ist. Wenn man bedenkt, daß rund ein Viertel aller Schulkinder mit leerem Magen morgens aus dem Haus geht und rund sieben Millionen Schulpflichtige ihr Frühstück in der Schule essen — oder besser gesagt hinunterwürgen —, kann man den Wert dieser nachahmenswerten neuartigen Beköstigungsmethode ermessen. Diese An-

digitalisiert am 22.04.2014

Fabian Schwarz